

GROSS-BECKSKERER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Prämiation:

für Nagbekerer mit Zusendung in die Wohnung oder Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Prämiation direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. — Künftig. Inserate nach dem Annoncen-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

Inserate

Schlechte Zeiten.

Nagbekerer, 14. Mai 1904.

Wir wollen uns einmal den stets gehörten Ausruf „Schlechte Zeiten“ näher ansehen. Ein jeder stellt sich freilich jede Sache anders vor, je nach seiner Lebensstellung, und wenn mancher vielleicht auch nicht klagen müßte, so hält er es doch für schlaun, um mindestens nicht angepumpt zu werden. Der Klageruf „Schlechte Zeiten“ erschreckte mich schon als Knabe derart, daß ich wünschte, lieber nicht geboren zu sein, als in dieser Welt leben zu müssen. So geht es nun schon fortwährend und man wird alt, aber es zeigt sich die Welt im Uebermaß und Luxus schier verloren, nur will's Keiner mehr glauben. Am lautesten klagt man in jener Klasse der Gesellschaft, die schon zu den besser Situirten gehört.

Der krankhafte soziale Ringkampf nicht sowohl um's Dasein, als um's Wohlsein, und die größte Summe von Behaglichkeit und reichlichem Genuß der Güter dieser Erde, er gipfelt kaum in den höchsten Kreisen, die sind gefeit gegen materielle Nothen, sondern in jenen Schichten, welche nur noch wenige Schritte dahin haben unter den verschiedenen Lebensgenüssen nur die Qual der Wahl zu haben. Die Armen, den Wohlstand mit der Noth zu ringen, fühlen selbst den Mangel des Allernöthigsten nicht so hart, wie der gut Situirte den Entgang einer gehofften Vermehrung seines Wohlstandes. Die Wünsche des menschlichen Herzens sind bekanntlich unerfülllich, und nur sehr wenige denken daran,

eine ernsthafte Prüfung anzustellen, was nöthig oder überflüssig ist, wenn nur erst „reich“ geworden, glauben sie schon das Richtige treffen zu können.

Aber die Zeit zeigt uns leider ein anderes Bild, denn wir finden die Guten und Besten gerade nicht immer in den Reihen der Wohlhabenden. Das Streben nach Vorwärts hat gewiß auch seine Grenzen, und was darüber hinaus liegt, muß wohl von Uebel sein! Gerade unsere Zeit zeichnet sich darin aus; denn Alles ringt auf materiellem Gebiete mit einer Vehemenz nach Fortschritt, welche die früheren Zeiten nicht kannten, ja selbst die Kinder schon werden nur dahin erzogen, sich zumeist Kenntnisse zu erwerben, um in jene Arena mit Erfolg einzutreten, um recht schnell und viel Geld zu verdienen, das in der Sünden-dienst unserer Tage, welcher hinweist auf die uralte Wahrheit, daß nicht der bloße Besitz der Güter, sondern nur ihre weise Verwendung Segen sind. Die Täuschung über den Werth derselben ist kolossal. So wenig alle politische Freiheit den Armen hilft, oder den in Wahn und Leidenschaftlichen Verstrickten, ebensowenig nützt der überflüssige Besitz von Gütern, sie sind mehr eine Last, welche die freie Geistesbätigkeit hemmen. Die nächste Redensart, welche wir auf allerlei Bemerkungen hören, ist, daß man eben für die Zukunft sorgen müsse, als ob dadurch eine Garantie gegen die Uebel der kommenden Tage geboten wäre. Es handelt sich selbstverständlich nur um das Uebermaß im Streben nach Erwerb.

„Der Wahn beherrscht die Menschen statt der Erkenntniß“ der Werth der Dinge bestimmt sich für uns immer nur nach unserer Individualität.

Deshalb sind durchaus nicht alle Güter, selbst wenn sie realen Werth haben, Schätze für uns, sondern sie werden es erst durch vernünftige Anwendung. Wer nun die Kunst lernt, oder gelernt hat, mit recht Wenigem auskommen, hat sogar eine sicherere Garantie gegen die Schicksale der Zukunft, als jener, der zwar Schätze anhäuft, aber sich immer neue Bedürfnisse anschafft, oder sein Heil in immer ausgedehnteren reichlichen Genüssen und Annehmlichkeiten unserer überzivilisirten Zeit sucht. Wie wechselvoll sind die menschlichen Schicksale und was schützt sicherer als Bedürfnislosigkeit? Wie viel Noth und Mühen verursacht dem Menschen die falsche Vorstellung von dem Werthe der Dinge!

Ach wie ist es denn möglich, daß die Welt von Heute zufriedengestellt werden kann, wo Alle, Alles zu besitzen vorhaben, Entzagung oder Bescheidenheit sind ja aus dem Vokabular der Gegenwart gestrichen!

Die schlechten Zeiten oder die schlechte Zeit machen nur die Menschen, indem sie nach Dingen rennen, welche zwar an und für sich Werth haben können, aber selten für den sogenannten Nutznießer. — Kommen wir mit wenigen Worten auch auf unsere geschäftliche Lage, so ist es allerdings richtig, daß eine dauernde Stauung besteht, sehen wir uns aber um, so finden wir, daß es in den

Feuilleton.

Gutes Blut.

Langsam schlug die Uhr im Speiseaal die siebente Stunde. In demselben Augenblick öffnete sich die Thür; der alte Koufflot trat ein und kommandirte:

„Zu Tisch!“

„Aber Großpapa,“ ließ sich eine kleine, schwächere Stimme vernehmen, „Jacques ist noch nicht da.“

Der Greis runzelte die Stirne und versetzte hart:

„Er sollte aber schon da sein! Bei mir wird um sieben Uhr gespeist; wenn das Herr Jacques nicht paßt, so kann er ja anderswo essen.“

Jacqueline senkte den Kopf, ohne etwas zu erwidern und ging in die Küche, um die Suppe zu holen, die leise auf dem Feuer brodelte.

Die Pünktlichkeit gehörte zu den Marotten des alten Koufflot: er betrachtete sie ebenso als die Pünktlichkeit der Kinder, wie die der Könige und duldete nicht, daß man bei ihm auch nur eine einzige Minute zu spät kam.

„Jacques kommt um halb Sechs aus dem Bureau,“ sagte er, „er hat volle Zeit, sich mit seinen Kameraden zu amüsiren. Ich hindere ihn nicht daran, denn er ist jung. Aber um sieben Uhr soll er hier sein; ich habe keine Lust, auf ihn zu warten.“

Herr Koufflot war kein bequemer Herr. Er war ein alter Soldat und hatte die Feldzüge in der Krim, in Italien, in China und Mexiko mit-

gemacht, und seine Ehrenzeichen hingen in einem großen Rahmen an der Wand, allen voran das Kreuz der Ehrenlegion, das er sich durch zahlreiche Waffenthaten verdient hatte.

Zwischen den symmetrisch aufgestellten Tellern aus alter Rouen-Zimitation und seinem Delster-Porzellan glänzten sie wie Sterne unter dem blauen Licht der Lampe, jeden Tag heimlich von der frommen Hand der kleinen Jacqueline gepußt und polirt.

Da blieb der alte Koufflot vor ihnen stehen und betrachtete sie lange Zeit. Sie waren die glorreiche Erinnerung einer Vergangenheit voll Ehre und Tapferkeit; sie waren gewissermaßen seine Freude und sein Stolz gewesen, dann das Glück hatte dem armen Alten nicht immer gelächelt. Drei Jahre nach ihrer Verheirathung waren sein Sohn und seine Schwiegertochter bei einer Eisenbahnkatastrophe umgekommen; sechs Monate darauf war ihnen seine Frau, die sich von diesem fürchterlichen Schicksal nie erholt hatte, ins Grab gefolgt.

Er war mit Jacques, seinem Enkel und Jacqueline, seiner Enkelin, zurückgeblieben und hatte sie von seiner beiderseitigen Pension mit dem einzigen Gedanken erzogen, aus Jacques einen Ehrenmann und aus Jacqueline eine gute Hausfrau zu machen.

Er hatte sich in dieser Beziehung nicht zu beklagen gehabt, den während Jacqueline eine vorzügliche Wirtschaftlerin geworden war, die ihre kleine Häuslichkeit musterhaft verwaltete, war Jacques in einen großen Betrieb eingetreten und wurde von seinen Chefs sehr geschätzt, so daß man seiner Intelligenz und seinem Eifer eine glänzende Zukunft voraus sagte.

Aber war das ein Grund, daß sich der Junge erlaubte, nicht zur rechten Zeit zum Essen zu kommen?

Und der alte Koufflot, der über Alles das nachdachte, hielt von neuem seine Teller an die dampfende Terrine und erklärte wie gewöhnlich, er habe nie ein schmackhafteres Essen gekostet, während Jacqueline, indem sie ihm aufsthat, einen letzten Appel an seine Nachsicht versuchte.

„Großpapa, Jacques wird doch nichts passiert sein!“

Sie stand auf und ging zum Fenster. Durch die Jalousien bemerkte man den herabstürzenden Regen, der wie ein losgelassener Strudel die Trottoirs peitschte.

„Das Wetter ist so schlecht!“

Doch der Greis mit einer Stimme, die keine Wiederrede duldete:

„Warum nicht gar! Dein Bruder amüßirt sich.“

Dabei fing er aber trotz alledem an unruhig zu werden.

Wenn Jacques, der gewöhnlich so gewissenhaft pünktlich war, sich derartig verspätete, mußte etwas Besonderes passiert sein.

Vielleicht war er von einer dringenden Arbeit im Bureau zurückgehalten worden? Vielleicht hatte er sich auch, vom Sturm überrascht, irgendwo untergestellt?

Der junge war ja so weichlich. Er hatte nichts in den Adern. Oder „Dimbeerjast“, wie man im Volke sagte. Der alte Koufflot hätte am liebsten aus Jacques einen Soldaten gemacht,

meisten Geschäften aller Branchen so ist. Was ist Schuld?

Hauptsächlich der Aufwand, welchen wir der gesellschaftlichen Stellung halber machen zu müssen glauben, dies kostet Alles soviel Geld, daß wir allerdings viel Geschäfte machen müssen, wenn's langens soll, und wir noch etwas darüber ersparen wollen.

Es stammen die herzbrechenden Klagen über schlechte Zeiten somit vorzüglich daher, daß sich die Bedürfnisse weit über die Möglichkeit ihrer Erfüllung ausgedehnt haben, das können wir freilich nicht verdienen, das müssen wir gewinnen.

Es scheint also vor Allem geboten, unter vernünftiger Erwägung unserer eigenen Umstände nachzudenken, über den Werth oder Unwerth gewisser Dinge oder Güter für uns, ob es solche sind, um deren einige zu erreichen es sich lohnt, damit wir uns nicht dem Wahne überlassen, und unterschätzen oder überschätzen was wir bereits haben, oder erstreben. Fangen wir wie ein guter Hausvater bei uns selbst innenher an: „Wer nicht spart, dem helfen die besten Einnahmen auch nichts“.

Wochenrevue.

Budapest, 13. Mai 1904.

Die durch die Ankunft unseres Königs hervorgerufene Feststimmung wurde jähe unterbrochen durch die Trauer über den Tod des genialen Meisters der Romandichtung, Moriz Jókai. Diese Trauer hielt die ganze Woche hindurch alle Gemüther gefangen und gab sich in erhabender Weise kund beim Leichenbegängnisse des Dichterkönigs, an welchem die ganze Nation vertreten war, die nicht nur einen hervorragenden Helden ruhmvoller Zeiten in ihm betrauert, sondern auch den Schöpfer der idealsten Jugendträume und des beruhigenden Tröstlers des reifen Alters. In die allgemeine Landestauer mengt sich ein Trost: Moriz Jókai ist tot, aber sein Feuergeist, seine grenzenlose Liebe zum Vaterlande und zu seinem ungarischen Volke leben und wirken immerdar in den Werken seines genialen Geistes in den Herzen aller künftigen Generationen, die aus seinen Zauberwerken lernen werden das Vaterland zu lieben.

Die Anwesenheit unseres Königs in der Hauptstadt, welche auf die Dauer von mehreren Wochen geplant ist, zieht einen lebhaften Aufschwung im politischen und gesellschaftlichen Leben nach sich. Der Beginn der strahlenden Festivitäten

wurde vorgestern durch den strahlenden Hofball eröffnet, welcher die Mitglieder des allerhöchsten Herrscherhauses und die hervorragendsten Sommitäten unseres öffentlichen Lebens als Gäste unseres geliebten Monarchen vereinigte. Gestern gaben sich dieselben hervorragenden Persönlichkeiten ein Rendez-vous in den prunkvollen Sälen des ungarischen Oberhofmeisters Grafen Ludwig Apponyi, dessen glänzende Soirée in kleineren Rahmen eine Reproduktion des farbenprächtigen Bildes des Hofballbes darbot.

Auch am politischen Kampfsplatz beginnt wieder reges Leben, welcher jedoch hauptsächlich auf die am 14. d. beginnenden Delegations-Sitzungen verlegt wird. Im Reichstage, welcher am Samstag wieder eröffnet wurde, bildete bloß das Budget des Staats Haushaltes pro 1904 einen hervorragenden Gegenstand, welches Finanzminister Lútsacs in Begleitung eines gründlichen, klaren Expofés Dienstag dem Hause vorlegte.

Unsere Musentempel entsalten, trotz der sich ihrem Ende zuneigenden Saison, eine rege Thätigkeit, welche sich in der verflossenen Woche im Zeichen der Gastspiele äußerte. Im königl. Opernhaus entfaltet Sigrid Arnoldson ihre Kunst, während im Volkstheater mehrere einheimische Künstler, überall vor vollem Hause, debutierten. Im Sommertheater des Stadtwaldchens versucht die Schwägerin der großen Duse, Madame Titaia Vitaliani mit ihrer Künstlertruppe gegen die Indolenz des Publikums anzukämpfen, doch ohne Erfolg, denn dasselbe verhält sich ebenso kühl den gastirenden Künstlern gegenüber, wie das gewöhnliche Wetter, und so können die italienischen Künstler mit Recht behaupten, daß unser Klima ihnen sehr ungünstig schroff ist.

Süd-Ungarn.

Uns Priesterkreisen. Diözesanbischof Alexander v. Döflewsky hat den Kaplan von Kraßova Nikolaus Geröly und den Kaplan von Szarcsova Johann Németh gegenseitig überreicht.

Einzug des Temesvárer serbischen Bischofs. Unter festlichem Gepränge ging Mittwoch der feierliche Einzug des neuen serbischen Bischofs Dr. Georg Letics in Temesvár vor sich. Die Stadt hatte Flaggenhimmel angelegt und zahlreiche Gäste aus Südungarn hatten sich zum Empfange des Bischofs eingefunden. Am Bahnhof begrüßte den Bischof Bürgermeister Dr. Karl Telbisz im Namen des Stadtmunicipiums in ungarischer Sprache, worauf der Bischof, ebenfalls in ungarischer Sprache, antwortete. Darauf ging der Einzug in imposanter Wagenreihe vor sich. Am Hauptportale der Kathedrale erwarteten und begrüßten den Bischof sämtliche Mitglieder der Gemeindeverwaltung, die Geistlichkeit im Ornat

und die Kirchenkuratoren am Haupteingange im Kirchhof und begleiteten ihn, nach Anlegung des Bischofs-Mantels und Uebernahme des Hirtenstabes, in die Kirche, wo ihn der Bezirker Archimandrit Jaf Dojchen begrüßte, worauf das „Te Deum“ folgte. Nach verrichtetem Gebete begab sich der Bischof in die bischöfliche Residenz, bei deren Eingange ihn die Diözesan-Episcopos erwarteten. In der Residenz machten dem hochwürdigsten Herrn Bischof Aufwartungen: alle drei Sektionen der Diözesan-Behörde, die gr.-or. serb. Geistlichkeit, fremde Deputationen, Deputationen sämtlicher gr.-or. serb. Kirchengemeinden, die gr.-or. serb. Volksschullehrer, der Temesvárer und auch andere serb. Wohlthätigkeits-Frauenvereine, die serb. Gesangs-Vereine, sowie das Beamtenkorps der Diözesan-Behörde. Auch Obergespan Dr. Ludwig Dellimanics begrüßte den Bischof in einem Telegramme, auf welches Dr. Letics in einem warmgehaltenen Dankestelegramm antwortete. Abends fand in der Redoute zu Ehren des Bischofs eine „Beseda“ statt, an welcher zahlreiche Gesangsvereine der Diözese mitwirkten. Hier fand auch der Nagybeker tüchtige serbische Kirchengesangsverein, unter Leitung seines Chorleiters Anton Döwald, viele und verdiente Anerkennung. Beim Konzert sang der Verein Szimics' „Hvalite Boga“ mit großer Wirkung, alle Anwesenden fühlten, als würde man Gott in der Kirche loben. Auch das weltliche Lied Bozsins' „Povratak mornara“ wurde mit Präzision und Kunstseele reproduziert. Bischof Letics ließ denn auch seine Anerkennung durch seinem Sekretär dem Vereinspräsidenten Daniel Pantics ausdrücken. Dr. Georg Letics wurde am 1. Mai 1872 in Obecke geboren, ist somit erst 32 Jahre alt. Das Gymnasium absolvierte er in Ujvidék und Temesvár, die theologischen Studien aber theils an der Karlscaer, theils an der Csernoviczjer Universität. Er war längere Zeit Professor der Theologie und erregte seine theologischen Fachwerke großes Aufsehen. Im Jahre 1901 erfolgte seine Ernennung zum Archimandriten und am 10. Februar 1903 zum Bischof von Temesvár, als welcher er das 19. Oberhaupt der Diözese seit deren Gründung ist.

Enthüllung des Magyar-Ittebeer Kossuth-Denkmal. Wie wir bereits gemeldet, verewigt die patriotisch gestimmte Bevölkerung der Gemeinde Magyar-Ittebe das Andenken an Kossuth Lajos durch eine Bronzestatue. Die Enthüllung des auf dem Hauptplatze der Gemeinde sich erhebenden Denkmals findet heute statt und haben sich zu dieser patriotischen Feier aus Nagybekerel und der Umgebung zahlreiche Notabilitäten und Abordnungen der Vereine nach Ittebe begeben. — In Vertretung des Torontáler Municipiums nimmt an der Feier Hon.-Obernotár Stejan Rigó Theil, im Namen des Torontáler Kultur-

wie er selber einer gemeinen. Aber der Junge hatte ja die sanfte, schlichterme Natur seiner Großmutter.

Ja, das Schicksal ist manchmal recht ironisch. Er konnte sein kühnes, leidenschaftliches und aufwallendes Kämpferblut in diesem friedlichen Jungen nicht wiedererkennen, dessen ganzer Horizont sich auf sein ruhiges Bureau beschränkte, und dessen ganzer Ehrgeiz sein kleines, geregeltes, stilles Leben nicht überstieg.

Er hatte in diesem Alter in den Schanzgräben von Sebastopol gelegen, hatte die Augen über seinem Kopfe zischen hören und nicht gewagt, einzuschlafen, weil man bei der verdamnten Kälte, die dort herrschte, nie sicher war, ob man auch wieder aufwachte.

Der alte Rousselot stieß philosophisch und resignirt einen tiefen Seufzer aus, während er einen traurigen Blick auf das Kreuz warf, das jetzt gewiß ewig in seinem Rahmen an der Wand hängen bleiben würde.

Inzwischen erhob sich Jacqueline, um nach der Küche zu gehen, als die Thür sich plötzlich öffnete und Jacques mit gekentem Haupte in das Zimmer trat.

„Verzeihen Sie, Großvater, aber ich mußte mich erst umziehen.“

Der Vater Rousselot versetzte in trockenem Tone:

„Ich bitte mir aus, daß das nicht wieder vorkommt.“

Und als Jacques schüchtern eine Erklärung versuchte, um sich zu rechtfertigen, unterbrach ihn der Greis auf der Stelle:

„Ich nehme keine Entschuldigung an.“

Das Mahl ging schweigsam weiter, trotz der Bemühungen Jacquelines, die die dumpfe Verlegenheit, die über dem Hause schwebte, mit ihrem fröhlichen Gespräch zu zutreiben versuchte.

„Und dabei habe ich heute Abends einen so schönen Chocobladetrem gemacht,“ feixte sie.

Plötzlich ertönte die Klingel.

„Sieh mal nach, Töchterchen,“ jagte der Großvater.

Jacqueline kam eine Sekunde später wieder.

„Es ist der Polizeikommissär.“

Mit leichenblassem Gesicht hatte sich der Greis aufgerichtet.

Die Polizei bei ihm, was hatte das zu bedeuten? Tolle Gedanken schossen ihm durch den Kopf. Ging dieser unerwartete Besuch mit Jacques? Zusätkommen zusammen?

Die Polizei! Das war gleichbedeutend mit Verbrechen und Verhaftung! Kam sie Jacques wegen in dieser Stunde? Hatte Jacques, sein kleiner Jacques, von schlechtem Beispielen verleitet, alle Traditionen der Ehre und Redlichkeit verleugnet, die er ihm mit so eifrigem Bemühen eingeimpft?

Er warf einen fragenden Blick auf seinen Enkel. Doch dieser blieb stumm und unbeweglich. Und seine Haltung war nicht die eines Schuldigen.

„Er soll eintreten,“ stammelte der alte etwas beruhigt.

„Herr Jacques Rousselot?“ fragte der Kommissär.

Der Greis klammerte sich an seinen Stuhl, um nicht umzufallen; es war ihm, als drehe sich Alles um ihn, und gleichsam hauchend murmelte er: „Jacques, unglückliches Kind, was hast Du gethan?“

„Was er gethan hat?“ fragte der Kommissär, „ich werde ihnen erzählen, mein Herr, was er gethan hat! . . . Er hat soeben mit Gefahr seines Lebens drei Verurtheilten gerettet, die beinahe ertrunken wären. Aber meiner junger Freund,“ fuhr er, sich zu Jacques wendend, fort, „Sie sind zu befehlen! Wäre nicht einer meiner Beamten Ihnen gefolgt, wir hätten nie erfahren, wer Sie sind. Gestatten Sie mir, Ihnen die Hand zu schütteln, bis Sie die Belohnung erhalten, die Ihnen gebührt.“

Als der Polizeikommissär fortgegangen war, blieb der Greis stumm.

Es war doch sein Blut, das in den Adern seines Enkels floß, dieses edle und kühne Heldenblut, das nie trug, und das nur einer Gelegenheit bedurfte, um sich glorreich zu bethätigen. Er durfte stolz darauf sein.

Jacques hatte ohne Zögern seine Pflicht gethan, ohne Aufsehen, ohne Prahlerei — und das verdoppelte sein Verdienst.

Was Jacques gethan — er, der Großvater hätte es ebenfalls gethan — genau wie damals, als er in den Kugeltregen einen verwundeten Kameraden aufgehoben, wie damals, als er sich in die feindlichen Reihen gestürzt, um seine bedrohte Fahne zu retten.

Und diese beide Helden, die sich da gegenüberstanden, bedurften keiner Worte, um sich zu verstehen.

Der alte Rousselot drängte zwei dicke Thränen zurück, die ihm aus dem Augen stürzen wollten und brummte, um seine Rührung zu verbergen, indem er sich setzte:

„Na, es ist gut, aber zu spät kommen darfst Du doch nicht.“

vereines der Sekretär desselben Redakteur Johann Somjai und außerdem noch die Herren Leopold Menczer, Dr. Emerich Várady und Julius Semjén.

Ehrung eines Notärs. Aus dem Anlasse, daß der langjährige verdienstvolle Notär der Gemeinde Ferdinandfalva in den wohlverdienten Ruhestand trat, war derselbe dieser Tage Gegenstand herzlicher Ovationen. Der Beamtenkörper des Bezirkes erschien nämlich am 15. d. unter Führung des Oberstuhlrichters Julius Radonits in der Gemeinde, um von dem verdienstvollen Notär-Veteranen Abschied zu nehmen. Der Oberstuhlrichter und hierauf der Kommandirende Notär Johann Knoll würdigten die langjährigen Verdienste des Geehrten in schöner Rede, auf welche derselbe gerührt antwortete. Ein opulentes Mahl im Hause des Geehrten beschloß die erhebende Feier.

Ghertyámoser Konvikt. Sonntag stattete Obergespan Dr. Ludw. Dellimanics in Begleitung des Vizegespans August Jankó, des Schulinspektors Dr. Karl Pácséri und des Schuldirektors Jakob Bángai dem Köber'schen Ghertyámoser Konvikt in Szeged einen Besuch ab. Die Gäste weilten längere Zeit im Institute und überzeugten sich von dem wahrhaft patriotischen Geiste und der ausgezeichneten Erziehungs-Methode derselben und drückten hierüber dem Gründer des Konviktes Alexander Köber, sowie dem Direktor desselben Josef Vargha ihre vollste Zufriedenheit aus.

Fahnenweihe in Billed. Wie wir vor längerem berichteten, gründete sich in Billed ein Gesangsverein, der die heimatliche Sprache und mit ihr die Liebe zum Vaterlande zu kultivieren sich zum Ziele machte. Derselbe feiert am 23. Mai l. J. seine Fahnenweihe. Die Fahnenmutterstelle übernahm die Gemahlin des Torontáler Obergespans Dr. Ludwig Dellimanics. Das Programm dieser Feier ist ein überaus abwechslungsreiches und auf drei Tage, d. i. vom 21. bis 23. Mai berechnet.

Die Scharlachepidemie in Aradák. In der montägigen Sitzung des Verwaltungsausschusses berichtete Oberphysikus Dr. Konstantin Plechl über den Stand der Scharlachepidemie in Tó-Aradák. Demzufolge wurden unter persönlicher Leitung Dr. Plechl's die nötigen Schutzmaßregeln zur Verhinderung der weiteren Verbreitung der Epidemie getroffen. Bis Ende April war die Zahl der Kranken 14, wovon 3 genesen und 4 starben. Im Mai wurden 13 Erkrankungen angemeldet, letztere Zeit fanden jedoch keine neuere Erkrankungen statt.

Hagel und Blitzschlag. Mittwoch Abends ging über die Gemeinden Szenthubert, Károlyliget und Szekultour ein heftiger Regen nieder, der in Szenthubert und besonders aber in Szekultour sehr stark mit Hagel gemischt war. Der Schaden in den Weingärten und an den Obstbäumen ist ein bedeutender. Bei dieser Gelegenheit schlug der Blitz in Szekultour, in den zirka 25 Meter hohen, erst voriges Jahr gebauten Rauchfang der Joh. Küchel'schen Ziegelei ein. Der Rauchfang bekam von oben bis hinunter einen starken Riß und fiel von demselben die eine Hälfte bis zur Mitte auf den nebenstehenden Schoppen, wodurch dieser sammt dem darunter stehenden Wagen ganz zertrümmert wurde.

Böse Nachbarschaft. In der Ortschaft Beodra lebten zwei benachbarte Familien, Doroslovács und Bzilgitor in stetem Streit und Hader. Die Schlägereien nahmen kein Ende und alle Welt ahnte, daß das nicht gut ablaufen werde. Dieser Tage kam es nun aus geringem Anlasse zur Katastrophe: es entspann sich eine blutige Schlägerei zwischen den Mitgliedern beider Familien, welche damit endete, daß der junge Doroslovács den alten Bzilgitor erschoss, während der Sohn des Erschossenen seinerseits den Vater des Mörders mit einem Messer erstach. Die beiden Familienhäupter blieben todt auf dem Plage und nun befinden sich sämtliche männliche Mitglieder beider Familien in Haft.

Magyifinda. Der röm.-kath. Distrikts-Schulinspektor Dechant-Pfarrer Johann Hoffmann aus Csöka hat sämtliche Klassen der hiesigen röm.-kath. Schulen inspiziert und war mit dem dort erzielten Resultate vollkommen zufrieden. — Der Postbeamte Johann Adermann und der Praktikant Viktor Adermann haben ihre Namen auf „Alpár“ magyarisirt. Desgleichen hat der hiesige Kaufmann Simon Spizer seinen Namen auf „Székely“ umgeändert. — Wwe Elisabetha Mayer wurde dieser Tage unter großer Theilnahme zur Grabe getragen.

Pancsova. Der Vizenotär beim hiesigen kön. Gerichtshofe Alexander Sikovský hat sich mit Frä. Hermine Scherter, der Tochter des hiesigen Staatslehrers Anton Scherter, verlobt. — Infolge der günstigen Jahreszeit hat der Scharlach in unserer Stadt zu grassiren aufgehört. — Der Magistrat hat dem ung. Theaterdirektor Nikolaus Kunbeggi die Lizenz erteilt in der Zeit vom 10. November bis 15. Dezember hier Vorstellungen veranstalten zu dürfen. — Der Unterrichtsminister ernannte den Universitätsprofessor Dr. Josef Kürschál zum Prüfungskommissar bei der hiesigen höheren Handelschule. — Die Mutter des Gymnasialprofessors Wilhelm Lengyel, Frau Hermine Lengyel geb. Csánt ist gestorben.

Isombolva. Das Vizegespansamt hat die Regulierung der hiesigen Kaulen von Amtswegen angeordnet. — Die 15jährige Ziegelarbeiterin Theresia Lalla überschritt gerade im selben Momente das Bahngelände, als der Temesvárer Personenzug angebraust kam. Sie kam unter die Räder der Lokomotive, welche ihren Körper buchstäblich zerstückelte. — Dieser Tage kam auf der gräf. Esztonis'schen Rußta Eszoka ein Feuer zum Ausbruch, welchem die Stallungen zum Opfer fielen, wobei auch 5 Stück Hornvieh verbrannten. — Aufgebote: Josef Quitter mit Magdalena Daugner, Johann Keller mit Katharina Pelsch, Vinzenz Krizan mit Barbara Pus, Alexander Stuprich mit Elisabetha Fuchs, Johann Franz mit Barbara Jend. — Getraut wurden: Michael Georg mit Elisabetha Steinmez, Michael Schilz mit Anna Ostermann, Johann Schwarz mit Anna Spera, Nikolaus Schira mit Katharina Raubinger. — Gestorben sind: Michael Végó, Franz Paß, Theresia Lalla, Johann Birkenheuer.

Temesvár. Im Rahmen einer solennen Feier wurde dieser Tage durch den Obergespan Dr. Viktor Molnár der Direktrice der staatlichen höheren Töchterschule Eöfime Marits das ihr von Sr. Majestät verliehene goldene Verdienstkreuz mit der Krone überreicht. — Der Unterrichtsminister hat mit der Leitung der Maturitätsprüfungen an der hiesigen höheren Handelschule den Universitätsprofessor Dr. Eugen Vangyel betraut. — Das hiesige sozialdemokratische Wochenblatt „Volkswille“ hat zu erscheinen aufgehört.

Werschetz. In unserer Stadt ist eine Bewegung im Zuge, welche die Errichtung eines Bürgerplatzes anstrebt. Zu diesem Zweck ist bisher schon die Summe von 1645 Kr. 95 Heller eingeflossen. — Trogdem die Vorarbeiten zur Gründung einer hiesigen Filiale des Landesverbandes der Kaufleute noch nicht vollendet, sind der Filiale bereits 130 Mitglieder beigetreten. — Die Einnahmen unserer Stadtkasse betragen im verfloffenen Jahre 985.864 Kr., die Ausgaben 977.040 Kr. Es zeigt sich daher ein Einnahmen-Überschuß von 8824 Kronen. — Der Neubau der hiesigen Kommunal-Mädchen-Bürgerchule wird laut Kostenvoranschlag auf 91.249 Kronen zu stehen kommen. — Es verlobten sich: Koloman Udvardy mit Jolán Benedek, Karl Barth mit Kojalie Mayer, Sigmund Jaki mit Marie Esernicsel, Johann Hett mit Barbara Schröder, Viktor Kuhn mit Marie Schönborn, Vasa Rabak mit Julianna Bilin, Gyöta Petrov mit Katharina Tejin, Josef Klemen mit Elisabetha Szlisák, Johann Probst mit Marie Ostheimer, Gyöta Stefanovits mit Emilie Damjanov, Josef Krein mit Marie Januschek. — Getraut wurden: Stefan Heimermann mit Marie Heinrich, Georg Lorenz mit Katharina Pengerle. — Gestorben sind: Beronika Farschang, Sava Fintzilov, Konstantin Radakov, Angelina Marintov, Marie Mayer, Alexander Horváth, Barbara Niedermayer, Macza Czvekovits, Töschá Mundrúts, Aranka Medvecsy, Marie Jankov, Marie Neumann, Jozsa Czvekovits, Agnes Zuhász, Aloisia Koch, Julianna Petch, Josefina Neumann, Ludwig Szabó.

Gemeinderath.

Nagybecskerek, 14. Mai 1904.

Auf den 9. d. M. berief der Bürgermeister den Gemeinderath unserer Stadt zu einer außerordentlichen Generalversammlung ein, deren einzigen Gegenstand die Präcisierung der Stellungnahme der Stadt bezüglich des Baues des Justizpalais bildete.

Vor der Tagesordnung hielt Bürgermeister Dr. Jolán Perisics einen eindrucksvollen Nachruf auf den verstorbenen größten ungarischen Romancier Moriz Zoltai, dem Ehrenbürger der Stadt.

Es wurde beschlossen, der Familie die Trauer der Stadt protokolllarisch mitzutheilen.

In Hinblick darauf, das just in der Stunde, als der Gemeinderath tagte, die Beerbigung Zoltai's in Budapest stattfand, beantragte Dr. Sigmund H u b e r t, die Sitzung auf den nächsten Tag zu verschieben, um auch so der Pietät der Bürgerschaft dem großen Todten der Nation gegenüber Ausdruck zu geben.

Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Am nächsten Tag wurde die vertagte außerordentliche Generalversammlung des Gemeinderathes fortgesetzt.

Der Bürgermeister bringt zur Kenntniß, daß das neue Waisen-Manipulations-Statut gutgeheißen wurde und daß Waisengelder nur gegen 5 Prozent und hypothekarische Sicherheit hinausgegeben werden.

Es folgte die Unterbreitung bezüglich Unterstützung des zu erbauenden Justiz-Palais durch die Stadt.

Wir theilten den Standpunkt des Justizärars schon mit und auch den der Stadt. Die Stadt kann und will nicht mehr leisten, als die Uebergabe des Kammeralwirthschaftsgebäudes und des anzulaufenden Mehrlischen Hauses, ferner die Tragung der Gebühren und Umschreibetagen und der Pflasterung — gegen Uebergabe des jetzigen Gerichtshofsgebäudes in das Eigenthum der Stadt.

Dr. Emerich Várady will nicht so viel leisten, als das Justizärar verlangt. Er hält es nicht für angezeigt, daß der Staat auf städtischem Grunde bauen will, wenn ihm im Szpanatsgebäude genügender Baugrund zur Verfügung steht. Er will keinerlei Lasten übernehmen.

Dr. Viktor Pollák theilt die Sparjamkeitansichten Dr. Várady's, aber in bestimmten Grenzen. Er ist überzeugt, daß die Stadt mit dem Tausche nichts verliert. Wenn wir uns auf den negativen Standpunkt stellen, wird der Staat wohl auch bauen, aber er wird das Gerichtshofsgebäude sammt Theater verkaufen, und wir werden ohne Theater bleiben, was an sich eine gesellschaftliche und nationale Gefahr bedeutet. Er nimmt den Antrag des Magistrates an, worauf der Bürgermeister namentliche Abstimmung mit dem anordnet, daß appellirt nur extra dominium werden kann.

Der Antrag wird mit 62 gegen 4 Stimmen angenommen.

Eugen v. Rónay unter seinen Wählern.

Nagybecskerek, am 14. Mai 1904.

Wie wir bereits meldeten, hat die Wähler-schaft des Szegeder ersten Wahlbezirkes das Abgeordneten-Mandat dem gewesenen Obergespan des Torontáler Komitates Eugen v. Rónay angetragen. Sonntag begab sich nun Eugen v. Rónay nach Szeged und hielt dortselbst vor seinen Wählern seine Programmrede. Der Empfang Rónay's gestaltete sich zu einer imponanten, herzlichen Kundgebung seitens seiner Wähler und war der populäre Abgeordnetenlandbat während seines dortigen Aufenthaltes Gegenstand rauschender Ovationen.

Zu dem wichtigen, politischen Moment, welcher für die Stadt Szeged zu einem Festtage wurde, hatte sich auch aus Torontál eine zu Hunderten zählende Deputation eingefunden, um durch ihre Theilnahme die Werthschätzung zu dokumentiren, welcher sich Rónay infolge seiner hervorragenden persönlichen Eigenschaften in Torontál erfreut.

Aus Nagybecskerek nahmen an der Festivität Theil: Obergespan Dr. Ludwig Dellimanics, Vizegespan August Jankó, Finanzdirektor Stefan Tóth, Schulinspektor Dr. Karl Pácséri, Obergeringieur Kornel Jaur, Dr. Samuel Mangold, Stadthauptmann Oskar Reitter, Anton Dibal, Géza Steiniger, Jibor Weiß, Ritter des Franz-Josefs-Ordens, die Redakteure Dr. Ludwig Brájer und Rudolf Mayer, Dr. Viktor Pollák, Hon.-Oberstuhlrichter Franz Sal, Schuldirektor Jakob Bángai, Grundbesitzer Jván Balázs und Johann Kühn.

Der Empfang Rónay's war ein äußerst imponanter. Als der Zug in die Halle einfuhr und Rónay dem Coups entstieg, erschollen nicht endenwollende Claqueur, welche sich erneuerten, als der Präsident der dortigen liberalen Partei Dr. Zsó Róza den geliebten Kandidaten begrüßte. Nachdem Rónay in einigen warmen Worten für den herzlichen Empfang gedankt, fuhr der Zug in

imposanter Wagenreihe nach dem festlich geschmückten Hotel Tisza, wo ein opulentes Banket stattfand.

Nachmittag fand im Prunksaale des Hotels die kandidierende Generalversammlung statt, zu welcher sich die Wähler in riesiger Anzahl einfanden. In einer Loge befand sich die Gemahlin König's, welche durch herzliche Eijens begrüßt wurde.

Präsident Kössa eröffnete um 4 Uhr die Sitzung und erklärte, daß das Exekutivkomité der Partei Eugen v. Kónay zum Kandidaten des Bezirkes nominirt habe, dieser Erklärung folgten stürmische Eijensrufe.

Hierauf entwickelte Kónay unter großer Aufmerksamkeit sein politisches Programm. Er erklärte als sein höchstes politisches Prinzip den Wunsch, das Ungarn mächtig, einig, in volkswirtschaftlicher Beziehung stark, betreffend seines Gewerbes und Handels festentwickelt, auf der höchsten Stufe der Kultur stehend, ausgestaltet werde.

Betreffs der nationalen Forderungen erklärt er, daß es nach seiner Meinung kaum einen Patrioten gebe, der nicht die ungarische nationale Armee, das ungarische Kommando, die ungarische Trikolore wünsche. Doch ist es seiner Meinung nach ein verkehrtes Vorgehen, diese schönen Früchte mit Gewalt einheimischen zu wollen und so dem Gemeinwohl Schaden zuzufügen. Die Zeit, erklärte Kónay, sei nicht mehr weit, wo man diese Früchte nach ihrer vollständigen Reife, in friedlicher Weise ohne Gewalt, ablesen werde können.

Auf die volkswirtschaftlichen Fragen übergehend, will er kein Urtheil darüber abgeben, ob zur Förderung unserer schwer darniederliegenden volkswirtschaftlichen Lage das selbstständige Zollgebiet oder das gemeinname der richtige Weg sei. Seiner Ansicht nach kann weder das Eine noch das Andere ein Endziel unseres Strebens betreffs Hebung der materiellen Lage sein.

In dieser Beziehung kann es vielmehr nur unsere Hauptaufgabe sein jenes Bestreben zu unterstützen, welches mit Würdigung aller gleichberechtigten wirtschaftlichen Faktoren den diesbezüglichen gerechten Ansprüchen unseres Vaterlandes auf der gegenwärtigen Basis Geltung verschaffen will und bis dahin das Land vor unnützen, schädlichen diesbezüglichen Experimenten zu wahren. Als eine die volkswirtschaftlichen Institutionen fördernde Aktion begrüßt Kónay die gegenwärtige Aktion der Kaufleute.

Er hält außerdem die Revision des Gewerbegesetzes, die Präzisierung der gewerblichen Behauptung und die Regelung der Unfallversicherung der Arbeiter als dringend notwendig. Kónay ist kein Freund der Centralisierung, der unmaßigen Anwendung, der Omnipotenz des Staates und plaidirt für die Ausgestaltung der Provinzstädte.

Schließlich behandelt er in eingehender Weise die soziale Frage und erklärt sich für die unbedingte Verhinderung der Ausbreitung des Sozialismus.

Die großartigste, eloquent vorgetragene Rede Kónay's wurde von stürmischem Beifall begleitet, welcher sich noch hob, als auf Antrag des Hn. Rathes Franz Pflud und darauf des Abgeordneten Emerich Szivák, Kónay zum Kandidaten des Bezirkes ausgerufen wurde.

Abends fand im „Hotel Tisza“ ein Festmahl statt, an welchem sich außer den zahlreichen hauptstädtischen und Torontaler Gästen mehr als 400 Wähler beteiligten. Bei demselben wurde Kónay in zahlreichen Toasten gefeiert.

Notales.

Das Dampfbad (Telefon Nr. 119) ist täglich von 1/2 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 5 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 1/2 bis 1/3 Uhr Abends. — Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad. — Das Bannbad ist den ganzen Tag geöffnet. —

Jókai-Trauer. In der Kirche unserer reformirten Mitbürger fand anlässlich des Todes unseres Dichterkönigs Maurus Jókai am Nachmittag des 9. d. M. ein Trauergottesdienst statt, dem die Notabilitäten unserer Stadt und ein dichtes Publikum ergriffen beiwohnten. Pastor Josef Szalay würdigte in schöner Form die Eigenschaften Jókai's als Mensch, Patriot und mächtigen Schriftsteller und in einem erhabenen Gebete für das Seelenheil Jókai's Klang die Feiert aus. Nach demselben sang der Chor der höheren Handelsschule den „Hymnus“. — An demselben Nachmittag war im Tempel unserer israelitischen Mitbürger Trauergottesdienst. In

großen Zügen erklärte der Rabbi Dr. Moriz Klein die großen Herzens- und Geistesvorzüge des verstorbenen Dichterkönigs, er charakterisirte Jókai treffend als privaten Menschen und als Mann der Öffentlichkeit, als Patriot und als Schriftsteller. In einem schönen Gebete flehte der beredte Rabbi für das Seelenheil unseres größten Schriftstellers.

Ministerialkommissär. Zu den Maturitätsprüfungen in der hiesigen höheren Handelsschule delegirte der Unterrichtsminister den Oberdirektor Béla Kirchner.

Personalmeldung. Der verantwortliche Redakteur des „Torontál“ Dr. Ludw. Brájer reiste in Familienangelegenheit nach Wien.

Roher Kreuzverein. Der Torontaler Ausschuß des Landes-Rothkreuzvereines hielt am 9. d. M. unter Vorsitz des Obergespanns Dr. Ludwig Dellmanics eine Sitzung ab. Der Vorsitzende theilt mit, daß anlässlich der 25jährigen Jahreswende des Bestandes des Vereines, mit Zustimmung des Königs Franz Josef, am 17. Mai in der Mathiaskirche in Wien ein Dankgottesdienst stattfindet. Nach demselben ist Festversammlung um halb 12 Uhr in der Akademie. Aus diesem Anlasse entsendet der Verein folgende Mitglieder nach Budapest: Obergespan Dr. Ludwig Dellmanics sammt Frau, Vizegespan August Jankó sammt Frau, Redakteur Dr. Ludwig Brájer sammt Frau, Bürgermeister Dr. Joltán Perjics sammt Frau und Géza Steiniger. Nach Mittheilung des Festprogrammes erledigte der Ausschuß laufende Angelegenheiten.

Fechttourenier. Das vom Torontaler Athletenklub arrangirte Fechtturnier nahm einen großen Styl an. Ganz abgesehen davon, daß das Publikum sich für diesen schönen, echt mannhaften Sport interessirte, nahmen an demselben die bestbekanntesten Fechter des Landes Theil, die sich über die Intentionen und über die sport- und sachgemäße Ausgestaltung und Leistungsfähigkeit des Torontaler Athletenklubs sehr schmeichelhaft aus sprachen. Das Turnier stand unter dem Protektorate des Geheimrathen Grafen Eugen Karácsonyi und dem Ehrenpräsidium des Obergespanns Dr. Ludwig Dellmanics. Das Spießfest begann in den Morgenstunden des 7. d. in der Gymnasial-Turnhalle und es nahmen Theil an demselben: Huszár-Oberlieutenant Béla Békessy, Dr. Ladislaus Porteleky, Peter Tóth und Anton Penninger, Mitglieder des M. A. C. aus Budapest; Andreas Wettstein vom Szegeder Fechtklub; ferner die Mitglieder des Torontaler Athletenklubs: Johann Szekeşán, Alexander Nagy, Oberlieutenant Ludwig Guggenberger, Josef Bárkonyi und Lieutenant Ludwig Michnay und Lieutenant Stellvertreter Desiderius Mitu aus Baras. Weiters waren anwesend von den Champions: Neralics, Fechtmeister an der Wiener-Neustädter Militär-Akademie, Armentani, Fechtmeister aus Szeged, und Borjódy, von der Ludovika-Akademie. Abends waren die Teilnehmer Gäste des Obergespanns Dr. Ludwig Dellmanics, der diesen zu Ehren einen opulenten Abend gab. Präses der Jury war Dr. Ernest Vinczehidy, Mitglieder: Kornel Faur, August Csernovits, August Jankó, Hauptmann Wehely, Oberlieutenant Hoffmann, Milan Neralics, Paul Mészáros, Dr. Béla Nagy, Andreas Tasnády und Koloman Kóós. Das Turnier machte einen noblen Eindruck und seffelte bis zum Ende die Aufmerksamkeit. Sehr interessant war der Kampf Szekeşán-Porteleky und Békessy-Porteleky. Die am Sonntag abgelaufene Akademie bot einen besonderen Sportgenuß durch die prächtigen Leistungen Neralics', der zu den Champions Europas gezählt wird. Er kämpfte mit Armentani, Borjódy, Oberlieutenant Kóós und erregte mit seinen geraden Stößen und seinen Cavazzionen Bewunderung. Er ist ein vornehmer, eleganter Fechter. Neben ihn thaten sich Armentani und Borjódy hervor. Besonders interessant gestalteten sich die Kämpfe: Armentani-Borjódy, Békessy-Porteleky, Dr. Nagy-Borjódy, Guggenberger-Hoffmann und Armentani-Kóós. Die Assauts standen bis zum Ende auf hohem Niveau. Prämienn erhielten, u. zw.: Oberlieutenant Guggenberger und Huszár-Oberlieutenant Békessy die große goldene Medaille; Dr. Ladislaus Porteleky und Andreas Wettstein die kleine Goldmedaille; Andreas Peninger die Silbermedaille mit Goldrand; Desiderius Mitu die Silbermedaille; Johann Szekeşán die Silbermedaille mit Goldrand; Péter Tóth die Silbermedaille; Alexander Nagy

die Silbermedaille mit Goldrand; Josef Bárkonyi die Silbermedaille; Ludwig Michnay die Silbermedaille und die Bayta'sche Erinnerungsmedaille. Im Entscheidungstampte: I. Békessy, II. Dr. Porteleky, III. Wettstein, IV. Szekeşán, V. Nagy, VI. Bárkonyi. Nach der Akademie theilte Dr. Ludwig Dellmanics das Resultat mit und die Preise aus. Graf Karácsonyi's prachtvolle Standuhr erhielt Oberlieutenant Guggenberger; den Torontaler Wandpreis, einen Gladiator aus Silber, erhielt Huszár-Oberlieutenant Béla Békessy; den Ehrenpreis des Honvédministers erhielt Dr. Ladislaus Porteleky; den Ehrenpreis der Torontaler Damen erhielt Josef Szekeşán; die Ehrenpreise des Torontaler Klubs erhielten: Andreas Wettstein, Dr. Béla Nagy, Alexander Nagy und Job. Tóth. Oberlieutenant Hoffmann gewann den Ehrenpreis Dr. Vinczehidy's, Koloman Kóós den des Grafen Alexander Rákó. Sonntag Mittag war Banket im Kasino, bei welchem zahlreiche Toaste ausgebracht wurden. Das Menu Martoin's war tadellos. Abends war Tanzkränzchen im Kasino, an dem sich beteiligten die Frauen: Jóán Baiás, Stefan Beller, Dr. Ludwig Dellmanics, Dr. Vilos Gyorgyevics, Adárá Kerekes, Witwe Dr. Paul Lingacsty, Dr. Edmund Mihalicovics, Dr. Franz Staffit, Albert Szilágyi und Rudolf Wehely; ferner die Fräuleins: Dora und Eivira Bakalovics, Antoinette Beller, Danicza Gyorgyevics, Margit Kerekes, Janka Kubányi (Bardány), Zaida Petrovics und Zaida Staffit.

Die Bitt-Tage. An den drei Tagen vor Christi Himmelfahrt, den sogenannten Bitt-Tagen, fanden die herkömmlichen Bittgänge statt, welche Montag zur Gymnasialkirche, Dienstag zur Klosterkirche und Mittwoch zur Kapelle am röm.-kath. Friedhofe zogen, wo die üblichen Dank-, Lob- und Bittgebete verrichtet wurden. An den Prozessionen beteiligten sich die röm.-kath. Schüler der hiesigen Lehrinstitute und ein zahlreiches andächtiges Publikum.

Der heil. Nepomuk. Montag begeht die röm.-kath. Kirche das Namensfest des heiligen Johannes von Nepomuk. Für unsere Stadt ist dieser Tag auch darum von Bedeutung, weil der heilige Johannes von Nepomuk der Schutzpatron der hiesigen röm.-kath. Kirche ist. Der herkömmliche Johannes-Segen fiedet 8 Tage hindurch um 6 Uhr Abends statt.

Jubiläum. Im nächsten Monate werden 30 Jahre voll, seitdem der Chef der Rechnungsabtheilung bei der hiesigen Finanzdirektion der Rechnungsrath Michael Thury in den Staatsdienst getreten. Diesen bedeutungsvollen Moment im Leben dieses wackeren Beamten begehen seine Gethenen durch Arrangirung eines Bankets, das im Kasino abgehalten werden wird.

Statut der städt. Waisenkasse. Der Minister des Innern bestätigte das städtische Waisensstatut. Es ist hervorzuheben, daß von nun an Darlehen aus Waisengeldern mit 5% verzinst werden müssen.

Israelitischer Frauenverein. Unter Vorsitz der Vizepäsidentin Katharina Winter hielt dieser wohlthätige Verein am 3. d. M. seine Vollsitzung ab. Die Vorsitzende theilt mit Bedauern mit, daß die Präsidentin Frau Julianna Eijensstädter durch Krankheit verhindert ist, das Präsidium zu führen. Isidor Weiß jagt dem Verein Dank für sein segensreiches Wirken. Sodann verlas der Sekretär Jonas Löfjler den Jahresbericht, laut welchem der Verein im verfloffenen Jahre 2556 Kr. an Arme vertheilte, 18 Witwen und verarmte Familien wurden händig unterstützt. Der Verein hatte im Vorjahre 4743 Kr. Einkommen und 4117 Kr. Ausgaben. Das Gesamtvermögen des Vereines bildet 18.872 Kr., um 1691 Kr. mehr, als im Jahre 1902. Es wurde allen jenen Dank votirt, die den Verein unterstützten. Der Bericht wurde zur Kenntniß genommen und das Absolutorium ertheilt. Es wurden folgende Anträge angenommen: Zum Andenken an die Ehrenpräsidentin Frau Fanny Weiß macht der Verein eine Stiftung von 500 Kronen, deren Interessen stets am Todestage unter würdige Arme vertheilt werden. Der Verein nimmt die Stiftung von 2000 Kr. des Joh. und Leopoldine Billig dankend an, deren Interessen alljährlich am „Lag-Boomer“ an eine sittliche Braut vertheilt wird. Der Verein gibt seinem Bedauern über die Krankheit seiner Präsidentin Frau Julianna Eijensstädter protokollarischen Ausdruck. Es folgten die Wahlen mit folgendem Resultate: In den Ausschuß wurden gewählt die Frauen: Sigmund Deutsch, Josef Deutsch,

Wilhelm Eckstein, Ludwig Engelsmann, Jakob Freischberger, B. János Grün, Markus Hirtenschein, Andor Hiller, Leopold Julius, Dr. Moriz Joványi, Bernhard Klein, Moriz Klein, Sebeon Kovács, M. L. Lang (Elmer), Koloman Löw, Dr. Samuel Mangold, David Reiner (Bade), Dr. Josef Stein, Dr. Julius Steiner, Gabriel Szűcs und János Weiß.

Verwaltungslehkurs. Bekanntlich wurde am hiesigen Verwaltungslehkurs auch ein Feuerwehrcurs systemisir. Die frequentanten wurden auch heuer durch den Feuerwehrlandesreferenten Julius Szabó eingeführt in alle Zweige des Feuerlöschwesens und am 11. d. M. fand die Schlussprüfung statt, die bewies, daß das Lehrgesystem ein gutes und die frequentanten gut eingeleitet und eingeschult sind in dem Löschwesen.

Auszeichnung. Für seine erfolgreiche Bemühungen um die Verbreitung und den eingehenden Unterricht in der ungarischen Sprache, zeichnete der Unterrichtsminister den tüchtigen Lehrer an der hiesigen Staatselementarschule Stefan Wögling mit 100 Kr. Prämie aus.

Wahl. Am 13. d. M. wurde der Schwiegersohn des Bankdirektors Géza Partilla, Peter Luy in Béghentgyörgy einstimmig zum Vize-notar gewählt. Die Gemeinde hat eine gute Wahl getroffen, denn Luy ist ein ebenso intelligenter, als gebildeter, ernster junger Mann.

Todesfälle. Der hiesige Vertreter der Temesvárer Bierbrauerei Franz Böti starb nach langem Siechthum am 11. d. M. in seinem 31. Lebensjahre. Böti hinterläßt eine zärtlich geliebte Familie, die nun den Ernährer und zärtlichen Vater und Gatten verloren. Franz Böti war ein gut veranlagter junger Mann, seine Gesundheit aber ließ stets viel zu wünschen übrig. Er erlag dem auch den Folgen seiner Krankheit. Das Leichenbegängniß am 13. d. M. war imposant durch die dicke Theilnahme eines mißführenden Publikums. Gottes Friede sei ihm beschieden.

In Weisbach starb am 13. d. M. ein alter hiesiger Bürger Sigmund Feigl in seinem 70. Lebensjahre. Feigl's Unternehmungslust ist die erste Dampfverbindung nach Temesvár zu verdanken. Möge er in Frieden schlafen.

Vortrag im Spital. Die Schülerinnen der Meisinger'schen Töchterschule besuchten am 9. d. M. Nachmittags das Josefs-Spital, wo Dr. Julius Steiner den Gärten einen Vortrag über Röntgenstrahlen hielt.

Rekruten. Die Kasernen haben neue Einwohner bekommen, keine so eigentlich freiwillige, aber doch solche, die sich dem Gesetze beugend, ihre Militärpflicht erfüllen. Zu Hunderten zogen am 9. d. M. die jungen Burschen in Civil in die Kasernen, von wo sie zu ihren diesbezüglichen Truppenkörpern transportirt wurden.

Suspendirt. Der Lehrer an der Muzslyner Volksschule Ludwig Szegő wurde vom Komitats-Verwaltungsausschuß suspendirt. Demselben wurde schwere Insubordination gegen die Behörde zur Last gelegt.

Muzslyner Kompossefforat. Infolge Demmission der Kompossefforats-Vorsteherung fand am 6. d. M. die Neuwahl der Vorsteherung statt. Zum Präses wurde Anton Kovács, zum Vize-präses Johann Barát, zum Schriftführer Ignaz Söta gewählt. In den Ausschuß wurden 12 ordentliche und 4 Ersatzmitglieder gewählt.

Gesundheitszustand im April. Laut Bericht des städt. Physikates war der Gesundheitszustand in Nagybekerker im verfloßenen Monate im Niedergange begriffen. Das Verhältnis zwischen Geburts- und Sterbefällen war unverhältnißmäßig, das dichtere Auftreten der Infektionskrankheiten bildete die Ursache dieses Umstandes, zu diesen gesellte sich noch die Verheerung der Krankheiten der Athmungsorgane. Es wurden geboren im April 76 und es starben 89. An den Todesfällen sind fast alle Arten der Krankheiten beteiligt. Auf Trachoma wurden 39 Individuen untersucht, unter denen 3 trachomdie gefunden wurden. Auf Kosten des Landes-Krankenfondes wurden 113 Individuen ärztlich gepflegt. Polizeiarztlich wurden 7 untersucht, von denen 1 in Spitalpflege überwiesen wurden. Der Nahrungsmittelmarkt wurde oft untersucht und gegen Uebertretungen das Verfahren eingeleitet.

Konzert. Heute Samstag findet ein interessantes Konzert im Theater statt. Antonio Armentani, der berühmte italienische Baritonist zusammen mit dem Tenoristen Mascolino und dem Klavierkünstler Robert Salvo werden dem Publikum echt italienische Kunst produciren.

Tanzunterhaltung. Das Kränzchen der Buchdrucker am 8. d. M. bei Elmer zog eine

dichte Menge unterhaltungslustiger Menschen in den Saal, wo dieselben in gemüthlicher Stimmung dem Tanze huldigten. Viele schöne Mädchen in lustigen Kleidern theilnahmen an dem Tanze. Hier wollen wir gleichzeitig bemerken, daß am 23. Mai (Pfingstmontag) wieder ein Tanzkränzchen der Buchdrucker stattfindet, zu welchem die Einladungen bereits ausgegeben wurden.

Einladung. Die Mitglieder des „Nagybeckerker jerbüchen wohlthätigen Frauenvereines“ werden zu der am 19. Mai l. J. um 4 Uhr Nachmittags in der jerbüchen Dvoda abzuhaltenden Generalversammlung höflichst eingeladen. Marie Kupusjarovits, Präsidentin.

Frühjahrsthierbeschau. Am 11. d. M. Vormittags 9 Uhr fand auf dem Marktplatz die Beschau der Thiere statt. Es waren anwesend: Bürgermeister Dr. Zoltán Perissics, Béla Reháč, Veterinärarzt Georg Fülep, Stefan Steyer und Josef Krumenacker. Es wurden 17 Stiere und 19 Eber vorgeführt, die entsprechend gefunden wurden.

Wüthender Hund. Am 12. d. M. brach in dem Hunde des hiesigen Tischlermeisters Joh. Zendricska, die Tollwuth aus. Der Hund biß Zendricska und dessen Tochter. Beide wurden in das Budapester Baitem-Institut geschickt; der Hund aber niedergeschlagen. Gegen die Hunde im Deutschen Viertel wurde eine 40-tägige Sperre verhängt.

Schwurgericht.

Am 7. d. M. hatte das Schwurgericht über die Strafsache des Alexander Rákity aus Melencze zu urtheilen, den die Staatsanwaltschaft wegen schwerer körperlichen Verletzung anklagte. Rákity stach am 22. Februar den Josef Barnity derart bestialisch, daß dieser Tags darauf an den erlittenen Verletzungen starb. Am genannten Tage kam der Sohn Lászár des Angeklagten derart betrunken nach Hause, daß er in seinem Hause seine Frau unbarmherzig prügelte. Die Frau schrie jämmerlich, so daß vor dem Hause des Rákity viele Menschen sich versammelten und Barnity als Nachbar die Rolle des Friedensstifters übernahm. Alexander Rákity, der bei seinem Sohne weilte, forderte die Menge auf, sich zu zerstreuen, den Barnity aber wollte er mit Gewalt aus dem Hause weisen. Dieser machte Opposition, es entstand ein Wortwechsel und das Facit war der Streit und das Ende.

Das Schwurgericht konstituirte sich in dieser Angelegenheit wie folgt:

Präsident: Dr. Alexander Polgár.
Botanten: Madár Junga und Josef Matt jun.

Staatsanwalt: Dr. Zoltán Jabó.
Verteidiger: Dr. Jakob Milich.

Als Geschworene wurden ausgelost: Adam Annau, Rudolf Amend, Vidor Demkó, Edmund Gyáriás, Ignaz Eisenstädter, Johann Mavrak, Josef Somogyi, Stefan Botka, Johann Borza, Michael Szellej, Sebastian Bancsov und Dr. Bogdán Davidovics.

Bei seiner Einvernahme leugnete der Beklagte alles rundweg ab, Zeugen aber bewiesen, daß Rákity den Barnity thatsächlich gestochen. Es folgte die Anklage-Rede des Staatsanwalts, der seine Klage aufrecht hielt. Verteidiger Dr. Milich gruppirte bereit alle Motive, die für seinen Klienten sprachen. Nach der Verteidigungsrede zogen sich die Geschworenen zurück, um bald darauf ihr Verdict, auf „Schuldig“ lautend, dem Gerichtshofe mitzutheilen. Rákity wurde demzufolge zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. Der Verteidiger meldete die Militärbeschwerde an.

Am 9. d. M. verhandelte das Schwurgericht folgenden Fall:;

Milan Krompity aus Aracs spielte am 24. Februar Karten mit Michajlov Bertucs in. Aus den Karten entwickelte sich nun wie oft ein Wortwechsel, aus diesem Thätlichkeiten — und Krompity stach seinen Partner derart wild nieder, daß dieser sofort seine Seele aushauchte. Aus diesem Grunde kam Krompity auf die Anklagebank. Nach Einvernehmen des Geflagten folgten die Aussagen der Zeugen. Nach den Anklage- und Verteidigungsreden zogen sich die Geschworenen zurück, um bei ihrem Wiedererscheinen das Verdict auf „Schuldig“ anzumelden. Demzufolge wurde M. Krompity zu 1 Jahr Kerker verurtheilt.

Am 10. d. M. lag den Geschworenen folgendes Substrat vor:

Georg Boberity, Polizeiwachmeister in

Aracs, kam auf die Anklagebank, weil er am 14. Februar den Baza Furigrácsi, der ihn im betrunkenen Zustande Beleidigungen zugerufen, derartige Stöße beigebracht haben soll, daß er den Folgen derselben starb.

Das Schwurgericht konstituirte sich in dieser Angelegenheit wie folgt:

Präsident: Dr. Alexander Polgár.
Botanten: Madár Junga und Josef Matt jun.

Staatsanwalt: Dr. Josef Lauka.
Verteidiger: Dr. Emerich Várady.

Sachverständige: Dr. Karl Magyar und Eugen Behányi.

Als Geschworene wurden ausgelost: Adam Annau, Rudolf Amend, Béla Stroj, Edmund Gyáriás, Julius Lászlóffy, Sebastian Bancsov, Johann Mavrak, Andreas Fay, Josef Somogyi, Stefan Botka, Viktor Szladel und Julius Beron; Ersatz-Geschworene: Koloman Szahmáry und Michael Szellej.

Bei der Einvernahme leugnet der Beklagte alles, die einvernommenen Zeugen aber deponiren gegen ihn. Laut Seccir-Protokoll starb Furigrácsi an innerer Verblutung.

Nach Anhören der Anklage- und Verteidigungsrede zogen sich die Geschworenen zurück, um dann ihr Verdict auf „Nicht schuldig“ abzugeben. Boberity wurde demzufolge freigesprochen.

Immobilienwechsel.

In der Zeit vom 29. April bis inklusive 12. Mai fand in innerer Stadt folgender Immobilienwechsel statt:

1000 □-Klafter Eszaggarten des Nikolaus Stojkov kaufte Zsiva Nestorov um 1020 Kr.

Bermischte Nachrichten.

Das Begräbniß Moriz Jókai's. Montags Nachmittags wurde der große Todte der Nation, der größte ungarische Roman-Dichter, Maurus Jókai zur ewigen Ruhe gebettet. An der Begräbnißfeier nahm die ganze Nation theil, das ganze Land war an derselben vertreten. Seit dem Leichenbegängniß Kossuth's hat Budapest keine so imposante Leichenfeier gesehen, wie die Jókai's. Wenige Minuten vor 3 Uhr traf in der Hofequipage der Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi vor dem Museum ein, der mit der Vertretung Sr. Majestät des Königs betraut war, und wurde beim Eingange des Kuppelsaales vom Arrangierungskomitee empfangen und zu dem Katafalk geleitet. In der Leichenhalle hatten sich bereits drei Mitglieder der Regierung unter Führung des Ministerpräsidenten Grafen Tisza, Mitglieder des Magnatenhauses, an ihrer Spitze Graf Albin Csáky, sowie der Präsident des Abgeordnetenhauses Desider Perczel und zahlreiche Abgeordnete, als Vertreter der Hauptstadt Oberbürgermeister Julius Márkus eingefunden. Punkt 3 Uhr begann die Trauerzeremonie mit der Trauerhymne von Franz Eckel, vorgetragen vom vollständigen Orchester des Opernhauses, worauf der ref. Bischof Alexander Batsjaj die kirchliche Trauerrede hielt. Dieser folgte der Vortrag von Trauerliedern durch den Gesangschor des Opernhauses, worauf Unterrichtsminister Albert Berzovics die Trauerrede im Namen der Regierung, Biolt Bédthy aber im Namen sämtlicher wissenschaftlicher, literarischer und journalistischer Korporationen und Vereine hielt. Nach diesen Reden spielte das Orchester des Opernhauses den Trauermarsch aus Eckel's Oper „Hunyadi László“, worauf sich der Leichenzug zwischen einem Spalier von Hunderttausenden der Bevölkerung über den Museum-kbrut, Kerepesti-ut und Röztemet-ut den Friedhof bewegte. Vor dem Nationaltheater hielt der imposante Trauerzug an und der Direktor desselben, Alexander Somló, hielt umgeben von sämtlichen Mitgliedern der hauptstädtischen Theater eine ergreifende Abschiedsrede. Nachdem der Gesangsverein der Ganz'ichen Fabrik den „Hymnus“ gesungen hatte, setzte sich der Trauerzug weiter gegen den Friedhof in Bewegung. Den Zug eröffnete die Honvédkapelle, dann folgten die verschiedenen Vereine und Institutionen mit ihren Fahnen, dann auf 16 Blumenwagen die tauende Kränze, ferner die zelebrirende Priester, der sechs-spännige Gala-Trauerwagen mit der irdischen Hülle des Dichters, nach diesem die hinterbliebenen und sonstigen Trauernden und eine endlose Reihe von Equipagen. Am Friedhofe sprach nach den Kirchengesängen der Theologen Senior Karl Papp das Gebet, nach diesem hielt Franz Herczeg im Namen der Petöfi-Gesellschaft die

Trauerrede. Im Namen der Geburtsgemeinde Révkomárom verabschiedete sich noch Johann Tuba von dem großen Todten und der Gesangschor des Opernhauses sang ein letztes Trauerlied, womit die imposante Trauerfeier ihr Ende gefunden hat. — Bei der VII. Bezirksvorstellung wurde Mittwoch das Testament Jókai's eröffnet. In demselben heißt es: Nachdem ich meine Adoptivtochter Frau Arpad Festy noch zu meinen Lebzeiten über den ihr gebührenden Pflichttheil befriedigt habe und von ihrer Seite überdies zu Lebzeiten viel Bitternisse erliden mußte, setze ich meine Frau als Erbin ein.

Das Budget pro 1904. In der am 10. d. abgehaltenen Sitzung des Abgeordnetenhauses unterbreitete Finanzminister Ladislav Lukács die Schlussrechnung per 1902 und sodann das Budget pro 1904. In demselben sagt der Minister: Der Staat sei allen seinen Verpflichtungen nachgekommen, dabei war das Resultat in der ordentlichen Gebahrung um 39.000.000 günstiger, als das Präliminare. Er kann aber schon jetzt anzeigen, daß die 1903er Schlussrechnungen nicht so günstig sein werden, wie die vom Jahre 1902. Während des Ex-lex-Zustandes sind an Steuern und Rechtsgebühren um 51 Millionen weniger eingestossen. Im Budgetpräliminare pro 1904 zeigt sich eine große Erhöhung. Auch die ordentlichen Ausgaben zeigen eine enorme Erhöhung. Aus verschiedenen neuen Gesetzen entstehen ungeheure neue Lasten, darunter erfordert die Gehaltserhöhung der Eisenbahner allein 4.780.000 Kronen. Gegenüber den ordentlichen Ausgaben per 1024 Millionen 562.180 Kr. beziffern sich die ordentlichen Einnahmen mit 1081 Millionen 576.795 Kronen, d. i. bei der ordentlichen Gebahrung ein Plus von 56.814.615 Kr. Dem steht bei der außerordentlichen Gebahrung 165.522.441 Kr. übergehende Investitions-Ausgaben einer außerordentlichen Einnahme von 109.305.150 Kr. gegenüber, oder: es zeigt sich ein Abgang von 56.217.291 Kronen. Zusammengekommen die ordentliche und außerordentliche Gebahrung stehen 1190.091.621 Kr. Gesamtausgaben 1190.681.946 Kr. Einnahmen gegenüber. Das Endresultat weist einen Ueberschuß von 597.324 Kr. auf, d. i. um 6.455.728 Kr. weniger als der vorjährige Ueberschuß. Angesichts der riesigen Ausgaben — so schloß der Finanzminister sein Exposé — müsse man für neue Einnahmequellen sorgen. Hiezu erbittet er sich die Unterstützung der Abgeordneten.

Ungarisch-Amerikanische Schiffahrt.

Die ausschließliche Concession zur Beförderung von Auswanderern aus Ungarn hat die Fiume — Newyorker Schiffahrt-Linie erhalten. Laut festgesetztem Fahrplan findet jeden zweiten Dienstag

eine Dampferabfahrt von Fiume statt. Am 17. Mai (Dienstag) geht die „Slavonia“, am 31. Mai (Dienstag) die „Pannonia“, am 14. Juni (Dienstag) die „Altonia“, nach N. Y. ab. In dem Fahrpreise ist die zweitägige kostenlose Verpflegung in Fiume, sowie die gänzliche Verpflegung auf dem Schiffe während der Reise mitbegriffen. Die Mahlzeiten werden dreimal täglich mit wechselndem Menu servirt. Das Montags-Menü z. B. ist folgendes: Frühstück: Kaffee oder Thee mit Milch, Butterbrot, getrocknete Fische, Mehlspeise. Mittagmahl: Suppe, Rindfleisch mit Reis und Kartoffeln, Erbsen, Schweinefleisch, Brod, Wein Obst. Nachtmahl: Makaroni, Braten mit Senf, Mehlspeise, Brod, Wein. — Fene Gerichte, welche bezüglich der Landung der über Fiume auswandernden Passagiere in Umlauf gebracht wurden, entsprechen nicht der Wahrheit, denn jene, welche mit den Schiffen der mit der Beförderung der Auswanderer betrauten Gesellschaft reisen, können unbeschligt den amerikanischen Boden betreten und haben auch keine separate Tag: zu bezahlen. Unentgeltliche Aufklärungen erteilt und Vormerkungen nimmt die Personenbeförderungs-Abtheilung der „Adria“ Seeschiffahrtsgesellschaft: Fahrkarten-Centralbureau Budapest, IV., Vigadó-tér 1. Telegrammadresse: Fahrkartenbureau, Budapest.

Assentierung pro 1904. Der königlich ungarische Landesverteidigungs-Minister hat in Betreff der Assentierung für das Jahr 1904 an sämtliche Municipien des Landes einen Erlaß gerichtet. Die Assentierung hat danach in Gemäßigkeit des Wehrgesetzes und der Instruktion zur Durchführung dieses Gesetzes, sowie nach den für die Assentierung dieses Jahres schon früher zusammengestellten und vom Minister genehmigten Arbeitsplänen bewerkstelligt zu werden. Die Vorführung der Stellungspflichtigen hat bezüglich Großgemeinden gemeindeweise, hinsichtlich der Kleingemeinden nach Kreisnotariatsgruppen und in Kroatien-Slavonien nach politischen Gemeinden in der Reihenfolge der Altersklassen und innerhalb der Altersklassen in der Nummernfolge bewirkt zu werden.

Frankierung von Druckorten. Die nach Oesterreich bestimmten Druckorten-Sendungen werden zumeist irrtümlich nach dem für den Inlandverkehr gültigen Tarif bis zu 10 Gramm mit 2 Hellern statt mit 3 Hellern frankirt. Für solche ungenügend frankirte Sendungen rechnet die Post eine Ergänzungsgebühr auf, und wenn diese vom Adressanten nicht bezahlt wird, so wird die Druckorte nicht zugestellt, sondern an den Aufgeber zurückgeschickt. Das Publikum wird daher in eigenen Interesse aufmerksam gemacht, daß der Druckortentarif von 2 Hellern bis zu 10 Gramm nur im Inlandverkehr gültig ist, nach Oesterreich hingegen sind für Druckorten-Sendungen 1 bis 50 Gramm 3 Heller zu entrichten.

„Hotel Belvedere“ Wien, III. Landstraßergürtel 27 ist durch die vorzügliche Lage und den Ausblick auf den neu angelegten Maria Josefa-Park, Teiche, Zügel, Brücke, Grotte, Wasserfall, eine Fernsicht bis Preßburg, Anninger Schneeberg, Wienerwald auf die höchste Rangstufe gehoben worden, da man gleiches in einer Residenzstadt an einer Gürtelstraße, an den Haupt-Endbahnhöfen der Südbahn, Staatsbahn, die 2/3 Europa mit Wien verbunden, Apangbahn, Stadtbahnstation Arsenal, neben der elektr. Straßenbahn liegend, in der Welt nicht mehr findet. Die hohe Lage, die würzige reine Luft vom Wienerwald, anstoßend die großen Schwarzenberg, Belvedere und botanischen Gärten, Gelegenheit zum Gehen und Durchführen einer Cur, die elegante, schnelle elektr. Straßenbahn mit direkten Wagen überallhin, vollenden das Ideale einer Wohnung in einer Großstadt. Die Zimmer sind besonders ruhig, sie sind vom Hauptgange weg, an eigens geschaffene Seitengänge gelegt, damit man ruhig wohnen kann. 200 Zimmer, fein bürgerlich, behaglicher Comfort der Neuzeit, von 2 Kronen aufwärts (Licht und Service imbegriffen) stehen zur Verfügung; eine umsichtige Hausfrau sorgt aufopfernd für Küche und Keller, Reinlichkeit und Bequemlichkeit. 169—21

Eine Gefahr für unsere Futtermittel-Produktion. Ein Parasit des Klees und Luzerne, die Kleebeide bedroht unsere Viehzucht. Mit den vom Auslande importirten Sämereien ist bei uns die Kleebeide hereingebracht worden, so daß jetzt die deutschen Kaufleute eine Bewegung gegen die ungarischen Klee- und Luzernensamen initiierten. Ackerbauminister Béla Tallián hat nun energische Maßnahmen ergriffen, um einerseits die Einfuhr von Sämereien unter strenge Kontrolle

zu stellen und andererseits durch geeignete Maßnahmen diesen Parasiten auszurotten. Die betreffenden Weisungen an die Behörden sind bereits abgegangen und die säumigen Grundbesitzer, welche diese Maßnahmen nicht treffen, sollen entsprechend bestraft werden. Die landwirtschaftlichen Vereine werden zur Unterstützung dieser Aktion aufgefordert.

Stanley — gestorben. Aus London wird berichtet: Der berühmte Afrikaforscher Henry Stanley ist Montag Früh gestorben. Stanley wurde am 28. Jänner 1841 bei Denbigh in Wales geboren, 1868 begleitete er die englische Armee nach Aethiopien, begab sich 1871 zur Aufsuchung Livingstones nach Afrika, welches er ganz durchquerte. Ueber seine Forschungen sind viele interessante Werke erschienen, von welchen besonders das unter dem Titel „Im dunkelsten Afrika“ erschienene, große Verbreitung fand.

Der Krieg in Ostasien. Petersburg, 10. Mai. General Alexjew meldet dem Zar, daß er das Hauptquartier nach Chabin verlegt. Der Generalstab Kuropatkin's verbleibt in Liaoyang und beabsichtigt nicht seine derzeitige Position aufzugeben.

Petersburg, 10. Mai. Ein japanischer Agent versuchte eine Explosion herbeizuführen, welche die Festung Kronstadt in die Luft sprengen sollte. Das Attentat ist jedoch mißlungen. Infolge dessen wurden alle in den Pulverfabriken beschäftigten fremden Arbeiter entlassen.

Shanghai, 10. Mai. Die Räumung Nintichwang's durch die Russen wird fortgesetzt. Dieselben versprechen, genügend Truppen zurücklassen zu wollen, um Plünderungen zu verhindern. Die Kohlenvorräthe in Port-Arthur reichen noch für anderthalb, die Lebensmittel-Vorräthe für 3 Monate aus.

Tokio, 10. Mai. Die bei Pitsewo und an anderen Punkten der Liaotung-Halbinsel gelandeten Japaner haben bereits den Vormarsch gegen Port-Arthur angetreten und stehen gegenwärtig zirka 30 Kilometer von Port-Arthur. Die in den nächsten Tagen auf der Halbinsel landenden Truppen werden sich nach dem Norden der Halbinsel wenden, um einerseits zu verhindern, daß den Port-Arthur belagerte Japanern eine russische Kolonne in den Rücken fällt und um andererseits sich mit der ersten, von Hingfianching gegen Mukden vordringenden Armee des Generals Kuroki zu vereinigen.

Ein interessanter Scheidungsprozess.

Eine Ehescheidung nach sechzehnjährigem Veramminnen gehört wohl zu den größten Seltenheiten, besonders, wenn schon ein großer Sohn im Hause ist. Wenn jedoch das Oberhaupt der Familie unfähig zum Erwerb und das Elend ein ständiger Gast im Hause ist, führt die Armuth gar oft zur Lösung des ehelichen Bandes. Auch der vorliegende Fall spricht beleiht dafür, daß auch ein sechzehn-jähriges glückliches Familienleben nicht genug stark ist Mann und Frau im bitteren Lebenskampfe für immer an einander zu fesseln. Fast geräuschlos vollzieht sich das Auseinandergehen; der arg betroffene Gatte und seine Frau — leichte Worte — treffen sich im Verhandlungsjaale. Der Richter ist eifrig bestrebt eine Ausöhnung herbeizuführen, doch die Frau verbleibt hartnäckig bei ihrem Wunsche, ihre Ehe zu lösen. Auf einmal stürzt in heller Aufregung das 14jährige Söhnlein des Ehepaars in den Verhandlungsjaal und ruft: „Papa, Mama, veröhnt euch, der gute Gott hat uns Glück beschieden!“ Der Richter benützte die Lage, führte gegen die hartnäckige Mutter ruhige Beweggründe ins Treffen, die, als sie hell ausschleichend zu ihrem Kinde eilte, erklärte, nunmehr nicht an eine Scheidung zu denken. Ein Papier, welches das Kind krampfhaft zwischen seinen Fingern hielt, war ein Klassenlotterie-Los, welches am selben Tage einen großen Treffer im Bankhause Török A. és társa (Budapest, IV., Theresienring 46) gewann. Das sprichwörtlich gewordene Glück dieses Bankhauses verhalf auf diese Weise die Mutterliebe zu einem Siege über ihre eigene unverschämlich scheinende Hartnäckigkeit. ad 125.

Selbstmord eines Bräutigams. Man meldet aus Prag: Freitag Abends hat sich in dem hiesigen Hotel „zum blauen Stern“ ein aufsehenerregender Selbstmord ereignet. Für Montag war die Trauung des Fräuleins Irene Contessa alle Catene, Tochter des Feldmarschall-Leutnants und Kommandanten der 9. Infanterie-Truppen-Division in Prag, Hugo Conte Corti alle Catene der vor mehreren Jahren auch in Temesvár garnisonirte, mit dem königlich italienischen Schiffslieutenant Enrico Dolcini, aus Mantua stammend, anberaumt. Leutnant Dolcini war hier angelangt, verbrachte den Abend in Gesellschaft seiner Braut

Sehr praktisch auf Reisen.
Unentbehrlich nach kurzem Gebrauch.

Sanitätsbehördlich geprüft.
Attest Wien, 3. Juli 1887.

Sarg's
Kalodont

UNENTBEHRLICHE

ZAHN-CRÈME.

Zur Reinhaltung der Zähne genügen Zahnwässer allein nicht. Die Entfernung aller am Zahnfleisch sich unausgesetzt neu bildender, schädlicher Stoffe kann nur durch die mechanische Reinigung in Verbindung mit einer erfrischend und antiseptisch wirkenden Zahn-Crème erfolgen, als welche sich „Kalodont“ in erfolgreichster Verwendung bereits in allen Culturstaaten bewährt hat.

67—218

Sarg's feste & flüssige
Glycerin-Seife
macht die Haut
weiss u. zart.
Überall zu haben.

Sarg's Glycerin-Seifen

bewähren sich sowohl für Erwachsene, als auch bei Kindern im zartesten Lebensalter als vorzüglichstes Reinigungsmittel. Mit bestem Erfolge von bekannten Autoritäten, wie Prof. Dr. Hebra, Schauta, Fröhwald, Carl und Gustav Breus, Schandbauer etc. angewandt.

69—42.15

und deren Eltern und lehrte dann in das Hotel zurück. Plötzlich hörten die Hotelbedienten eine Detonation. Als sie das Zimmer des Leutnants öffneten, fanden sie diesen tot auf dem Boden liegen. Das Motiv der That ist unbekannt.

* Zur Photographie für Amateure! Auerkannt vorzügliche photographische Salon- und Reise-Apparate, neue unübertroffene Moment-Handapparate, wie alle photographischen Bedarfs-Artikel bei A. Moll, k. und k. Hof-Lieferant, Wien I., Tuchlauben 9. Photographische Manufaktur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste unberechnet. (5/b-x.1)

Fahrplan

der von respektive nach Nagybeckereker verkehrenden Eisenbahnzüge. Gültig ab 1. Mai 1904.

Abfahrt:

- a) Vom Nagybeckereker Bahnhofe: Nach Zombolha, Temesvár, Werschetz. Nachmittags 4.45. Nach Pancsova. Früh 8.23. — Abends 6.20. Nach Szeged—Budapest. Vormittags 11.12. — Abends 6.46. Nach Nagykisinda—Budapest. Früh 6.07. (b) Vom Nagybeckereker Bégaparter Bahnhofe: Nach Temesvár, Werschetz, Autalalva—Pancsova und Alibunár. Früh 3.33. Nach Módos. (Jeden Dienstag, Freitag und Sonntag.) Vormittags 11.38. Nach Zombolha. (Schmalspurige Bahn) Früh 3.58. — Nachmittags 5.10.

Ankunft:

- a) Am Nagybeckereker Bahnhofe: Von Temesvár, Werschetz, Zombolha. Vormittags 9.33. Von Pancsova. Nachmittags 5.55. Von Budapest—Szeged. Früh 7.22. — Nachmittags 4.35. Von Budapest—Nagykisinda. Abends 9.53. b) Am Nagybeckereker Bégaparter Bahnhofe: Von Zombolha, Werschetz, Alibunár und Temesvár. Abends 7.15. Von Pancsova. Früh 7.23. Von Módos. (Jeden Dienstag, Freitag und Sonntag.) Früh 6.28. Von Zombolha. (Schmalspurige Bahn.) Früh 8.23. — Abends 6.55.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Nagybeckereker k. u. Matritel-ante haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Getraute: Sebastian Bulov, gr.-or., Landmann, mit Emilie Tourcia, gr.-or. — Stefan Somorai, r.-l., Landmann mit Katarina Sas, r.-l. — Belimir Kanacoli, gr.-or., Schuhmacher, mit Bidojaba Bulov, gr.-or. Geborene: Johann Szivóci, r.-l., Landmann, ein Mädchen. — Martin Márton, r.-l., Landmann, ein Mädchen. — August Kósa, r.-l., Landmann, ein Knabe. — Anna Mchalek, evang., Tagelöhnerin, ein Mädchen. — Theresia Gjernyi, r.-l., Schneiderin, ein Mädchen. — Stefan Kémeth, r.-l., Maurer, ein Knabe. — Michael Ferdinondi, r.-l., Maurer, ein Mädchen. — Julius Nimler, r.-l., Telegraphen-Anseher, ein Mädchen. — Helene Lutu, r.-l., Tagelöhnerin, ein Mädchen. — Milan Kanišavicev, gr.-or., Tischlermacher, ein Mädchen. — Stefan Poluár, r.-l., Tagelöhner, ein Knabe. — Josef Spach, r.-l., Postdiener, ein Knabe. — Alexius Tabein, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Johann Kunst, r.-l., Zimmermann, ein Knabe. — Raphael Loskov, r.-l., Spitalbedienter, ein Knabe. Verstorbene: Frau Michael Egész geb. Theresia Miklós, r.-l., 38 Jahre, Bauchfellentzündung. — Johann Sibulof, evang., 4 Jahre, Chron. Nierenentzündung. — Frau Nikolaus Káhlburger geb. Anna Dubás, r.-l., 40 Jahre, Lungentuberkulose. — Mathias Wader, r.-l., 75 Jahre, Tagelöhner, Schlaganfall. — Martha Kémeth, r.-l., 3 Jahre, Scharlach. — Johann Bulovs, r.-l., 65 Jahre, Tagelöhner, Lungentuberkulose. — Frau Josef Besti geb. Elisabetha Malat, r.-l., 36 Jahre, Herzklappenfehler. — Milina Lo-

borob, gr.-or., 11 Jahre, Lungentuberkulose. — Theodor Dviran, Schusswunde. — Franz Póti, ev.-ref., 30 Jahre, Kaufmann, Lungentuberkulose. — Frau Jakob Sohn geb. Elisabetha Bergstessel, r.-l., 52 Jahre, Gebärmutterkrebs. — Witwe Lazar Káletin geb. Charlotte Mikorabov, gr.-or., 49 Jahre, Lungentuberkulose.

Von den Mitgliedern des „Groß-Beckereker Feihervereines“ sind gestorben:

- 22. Marie Krucsay. 23. Anna Káhlburger. 24. Elisabetha Sohn.

Wasserstand der Bega in Nagybeckereker.

Am 14. Mai 23 Cm. ober 0 am D.-D.-Bege! abnehmend.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Waber. Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

Singelender.*

Kautt Foulard-Seide! Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- und Sommer-Seidenstoffe. Spezialität: Bedruckte Seiden-Foulard, Rohseide, Móssalines, Loulaines, Schweizer-Stickerel etc. für Kleider und Blousen, von Kronen 1.15 an per Meter. Wir verkaufen direkt an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei in die Wohnung. Schweizer & Co., Luzern U 18 (Schweiz) (87b-26.7) Seidenstoff-Export — Königl. Hofliefer.

NESTLÉ'S KINDERMEHL für SAUGLINGE, RECONVALESCENTEN, MAGENKRANKE. 2. Versuchszwecke halbe Dosen à 1 Krone. Den P. T. Hebammen stehen Probedosen u. Broschüren gratis zur Verfügung im Central-Depôt F. BERLYAK Wien, I. Weirburggasse 27.

Haben Sie Kahlkopf? oder Haarausfall, dann gebrauchen Sie nur Berthalin. Das einzigste sicher wirkende Haar- und Bartwuchsmittel der Welt. Haar- und Bartwuchs selbst auf kahlen Stellen garantiert! Flakons à K 4.— und K 2.— nur beim Patent-Inhaber Hubert Lass in Olmütz, Mähren. Patent-Inhaber Hubert Lass. Prospekte, Danksagungen und Anerkennungen gratis und franko. 128-26.8

Seit Jahrhunderten bekannt MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN als unterstützendes Mittel bei Curen in Karlsbad, Marienbad, Franzensbad etc. stets glänzend bewährt.

Tüchtige Agenten werden gegen hohe Provision bei RICHARD JENKE, Holzrouleaux- & Jalousien-Fabrik in Braunau (Böhmen) aufgenommen. 152-10.3

*) Für die unter dieser Nummer inserierten Artikel übernimmt der Inserent die Verantwortung.

Inserate.

Ein uns zugekommener Brief lautet wörtlich:

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant in Neunkirchen, Niederösterreich. Piesting.

Ich erjuche Sie freundlichst, mir zwei Pakete Wilhelm's antiarthritischen anti-rheumatischen Blutreinigungsthee mit Postnachnahme zu schicken. Jeder von den Vielen, welche zu mir kommen, sagt, ich solle ihm einen solchen Thee besorgen. Ich danke Ihnen daher für dieses Wundermittel, Gott möge es Ihnen vergelten. Ich weiß es, daß es für mich das beste Mittel ist.

Ich danke Ihnen nochmals für Ihr gutes Mittel, denn ich weiß es schon, ich bin diesen Winter drei Monate krank gelegen. Ihr Wunder-Thee hat mich gesund gemacht. Ich wollte es, es möge jeder kranke Mensch diesen Wunder-Thee einnehmen.

Mit aller Achtung Mathias Steiner.

1 Packet kostet Kr 2.— ab hier. 1 Post-Colli = 15 Packete kosten Kr. 24.— franco nach allen ung. Poststationen. Zu haben in den meisten Apotheken.

Depot in Nagybeckereker: Josef Keller, Apotheker.

(13-49.10)

Nettes, kleines

Wohnhaus

in vollkommenem gutem Zustande, bestehend aus 3-4 Zimmern und nöthigen Nebenräumen, nebst Garten — nahe dem Centrum — wird gegen sofortige Barzahlung zu kaufen gesucht. Vorstadt Amerika vorgezogen.

Offerte mit genauer Beschreibung und Preisangabe unter „Haus-Käufer“ in der Expedition dieses Blattes abzugeben gebeten. 171-1.1

Zu vermieten

Im neuen Gebäude der serbischen Kirchengemeinde ist in dem in der serbischen Kirchengasse gelegenen Trakte ein

Geschäfts-Lokal,

auch für

Comptoir

vorzüglich geeignet,

vom 1. August l. J. an zu vermieten.

Jetziger Miether ist die Früchtenfirma Blau.

Nähere Auskunft ertheilt

Paja Risztics,

Kurator.

166-31

Sollt dem Jahre 1868 in Verwendung. **Berger's medic. Theer-Seife**

wird hervorragende Resultate erzielt, wird in den meisten Schulen Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art.

Infektionskrankheiten gegen chronische und Schuppenflechten und veraltete Ausschläge sowie gegen Rupfen, Krätze, Schweißfüße, Kopf- und Gesichtspusteln. **Berger's Theerseife** enthält 40 Prozent Solifolien und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. Bei hartnäckigen Hautleiden wendet man auch an die jetzt verlässliche

Berger's Theerschweifelseife.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints, gegen Haut- u. Kopflausbefälle der Kinder sowie als unbeschwerliche schmerzlösende Wasche- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife

Die 25 Prozent Glycerin enthält und parfümiert ist. Preis per Stück jeder Größe 70 S. samt Kreuzschiffchen. Schreiben Sie in den Apotheken und einschlägigen Geschäften ausdrücklich **Berger's Theerseifen** und lassen Sie auf die hier abgebildete Schutzmarke und die nebenstehende Veranschaulichung



G. Hell & Co.
Apotheker
Ehrenmitglied
1883 und goldene
Medaille der
Weltausstellung Paris 1900.

Für solche Personen, die den Theergeruch nicht vertragen oder nicht haben, tragen wir ein farbloses, geruchloses Präparat die Anthracololien, die wir unter der Bezeichnung **Hell's Anthracololien** (Omnis-Seife) in den Verkehr bringen. Die Hauptbestandteile sind: Anthracololien zu 5- und 10%, Anthracol-Sorapfeife, Anthracol-Schwefel-seife, Anthracol-Schwefelmittelseife, Anthracol-Glycerin-Teer-seife. Die Anthracololien haben sich gemäß ärztlicher Erprobung gegen Hautausschläge und Unreinheiten des Teints außerordentlich bewährt. Preis per Stück 80 S.

Sie haben in den Apotheken und einschlägigen Geschäften.

Hauptversand: **G. Hell & Comp., Wien, I., Sterng. 8.**

Depôts in Nagybeeskerek:

Josef Kellner, Apotheker; **Michael v. Benkovich**, Apotheker; „Kronen-Apotheke“ **H. Jakobi**; „Engel-Apotheke“ **Sigmund Wantooch**; sowie in allen Apotheken Ungarns. 117-17.10

Geld, viel Geld,

1000 Kronen monatlich,
kann jedermann anständig, ohne
Fachkenntnisse verdienen.

Man schicke seine Adresse
unter „E 165“ an die folgende
Adresse: **Annoncen-Ab-
theilung „Merkur“ Mann-
heim, Meerfeldstrasse.** 28-46.20

KRONEN-PUDER.

Das feinste Ball-, Salon-
und Tages-Puder. (2 Kr.)

KRONEN-CRÈME

verleiht der Haut Glätte,
Feinheit und natürliche
Jugendfrische. (2 u. 1 Kr.)

KRONEN-SEIFE.

Die empfehlenswertheste
Toilette-Seife für Damen
und Kinder. (40 u. 70 Hell.)

HAARFAERBE-MITTEL

braun bis tief schwarz.
(3 u. 2 Kr.)

KALKEISEN-SIRUP

gegen Brust- und Lungen-
leiden. 1 Flasche 1 fl.

Schweine-Seuche:

Schützt man zweimal täglich für je ein Schwein 2 Tropfen
SCHWEINE-TROPFEN
in das Saufwasser, so wird keines an der Seuche erkranken.

Schon erkrankte Schweine kurirt
man mit dem

SCHWEINEPULVER,
indem man jedem Schwein Früh
und Abends je einen Löffel voll
in das Futter oder in Sauer Milch
mischt.

Schweinetropfen 30 kr.
Schweinepulver 35 kr.

KRONEN-APOTHEKE

(alte Mencer'sche Apotheke, neben der Eisenhandlung Dann)
Nagybeeskerek, Hunyadi-(Haupt-)Gasse.

10-25.20

KEKSZ HENRIK

**ERSTE NAGYBEESKEREKER
LEICHENBESTATTUNGS-
UNTERNEHMUNG**

Nagybeeskerek,

Hunyadi-(Haupt-)Gasse vis-à-vis dem Hotel zur „Krone“,

empfiehlt dem p. t. Publikum seine neu eingerichtete

Leichenbestattungs- Unternehmung.

Prachtvolle neue Leichenwägen.

Neue Dekorationen u. Uniformen.

Übernimmt Leichenbestattungen zu den billigsten Preisen nach den ver-
schiedenen Klasseneintheilungen, welche zu jeder Zeit besichtigt werden können.

148-104

In der VI. Klasse der Klassen-Lotterie

wurden von den bei mir gekauften Losen nachfolgende Nummern
gezogen, u. zw. gewonnen:

500 Kronen Nr. 2572, 38597. — **200 Kronen** Nr. 185, 2545, 7704, 8903,
8917, 19726, 19746, 21576, 26507, 26509, 29323, 30180, 30775, 33289, 37703,
37714, 38579, 46129, 70468, 70521, 105.520.

Die Eigenthümer obiger Lose wollen sich gefl. bei mir behufs Auszahlung melden.

Klassen-Lotterie-Lose zum XIV. Spiel und I. Klasse

$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{1}$
fl. —.75	fl. 1.50	fl. 3.—	fl. 6.—

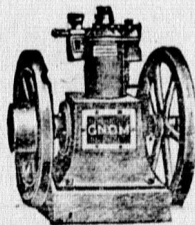
sind bei mir zu haben

159-3.3

WATZKE F., Nagybeeskerek.

Auf der Ausstellung in Pressburg: wegen ausgezeichnetes Fabrikat mit 2 Diplomen ausgezeichnet.

„GNOM“ BENZIN-Motor u. „GNOM“ Sauggas-Motore.



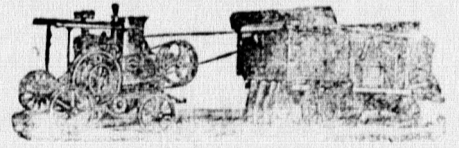
Stationärer Motor.
Ueber 3000 Stück
im Betrieb.

Kein Heizer erforderlich.

Sofort Betriebsbereit.

Betrieb viel billiger als Dampf.

Elektrische Zündung.



Motor-Locomobile.

26-21.20

MOTOREN-FABRIK OBERURSEL ACT.-GES.

Oberursel bei Frankfurt a. M.

Bureau, Lager und Werkstätte für Oesterreich-Ungarn **WIEN, VII., Lindengasse 33.**

Zu verkaufen

sind die Häuser

Váralfa-uteza Nr. 2407

„ „ 1036

unter sehr günstigen Zahlungs-Bedingnissen.

Eigenthümerin

15-x.20

Grossbeeskereker Sparkassa.

Epilepsi

Wer an Halluzin., Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die **privil. Schwann-Apotheke Frankfurt a. M.** 111-52-11

Seit 30 Jahren **Erste Marke**
Jahresproduktion **49.000** Fahrräder.



Kataloge **gratis und franco**
Premierwerke
Eger (Böhmen).

118-15 10

Arverési hirdetmény.

Ezennel közhírré tétetik, hogy az alant jegyzett számu zálogtárgyak lejártak és az 1881: XIV. t.-c. értelmében 1904. évi május hó 18-án d. e. 9 órakor alólirott intézet helyiségében nyilvános árverés alá kerülnek.

Ezen zálogtárgyak kiváltása vagy meghosszabbítása csakis 1904. évi május hó 16-án déli 12 óráig eszközölhető.

Nagybeeskereki

kézi zálogkölesön-intézet.

(157-1.1)

37 55 80 120 128 129 143 194 214 497 555 585 669 744
942 972 1045 119 493 551 61 1632 86 911 55 2043 112
248 310 410 61 508 24 95 656 924 79 3115 211 12 31 341
48 428 70 99 503 45 605 54 86 720 52 84 4050 84 120
36 85 338 70 412 541 54 620 760 840 76 902 5036 175
271 79 456 514 608 88 722 55 833 6020 41 113 37 66 212
39 519 76 634 755 907 30 64 65 7070 77 117 76 219 50
54 82 324 58 88 89 99 491 507 35 730 54 810 20 41 50
55 902 15 49 87 8009 94 114 26 27 45 50 58 264 93 310
25 44 50 432 34 64 80 547 97 695 91 708 33 840 53 66
961 9068 99 116 65 209 42 52 67 353 58 96 436 51 508
20 36 50 56 66 656 89 705 23 48 74 79 88 95 808 47 74
9964 70 77 10026 36 60 78 98 104 55 61 97 203 04 28 57
58 61 70 82 91 805 51 78 94 410 27 62 97 540 56 57 82
98 650 57 58 98 703 06 39 70 81 92 818 35 47 49 84 95
924 31 54 69 88 89 96 11026 42 60 62 104 13 16 206 09
13 23 27 33 42 58 66 94 329 40 62 73 91 94 96 421 53
83 514 22 42 59 78 83 93 618 20 25 31 44 47 53 59 63
71 73 86 89 93 714 17 18 30 33 54 69 83 807 08 55 62
64 68 83 86 92 98 929 35 36 68 81 12004 11 14 47 66 79
88 99 103 16 25 35 52 57 62 67 68 79 88 92 212 16 26
29 41 49 58 82 89 301 10 30 37 53 59 68 69 75 88 408
22 25 26 27 33 45 46 50 51 52 55 79 90 95 511 26 29 31
50 67 72 73 79 83 604 06 07 19 21 23 40 44 47 48 54 55
65 67 68 74 82 93 707 13 19 22 42 47 48 65 68 71 74 79
83 84 93 94 802 07 08 25 27 47 61 70 71 79 86 95 902
04 09 15 16 17 18 19 34 35 41 46 49 65 70 77 78 80 84
86 87 96 98 13051 52 53.

XXIV. königlich ungarische Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie

für gemeinnützige und Wohlthätigkeitszwecke. Diese Lotterie enthält 7691 Gewinnste im Gesamtbetrage von 365.000 Kronen, welche bar ausbezahlt werden.

Haupttreffer 150.000 Kronen.

Ferner.			
1 Haupttreffer mit	Kr. 50.000	20 Treffer mit a	Kr. 500
1	20.000	50	100
1	10.000	100	50
2 Treffer mit a	5.000	1000	20
5	2.000	6500	10
10	1.000		

Ziehung unwiderruflich am 30. Juni 1904.

Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind zu haben bei der königl. ung. Lotto-Gefälls-Direktion in Budapest (Hauptzollamt, bei allen Post-, Steuer-, Zoll- und Salzämtern, auf allen Eisenbahn-Stationen und in den meisten Trafiken und Wechselstuben.

(160a-3.1)

Königl. ung. Lotto-Gefälls-Direktion.



Die Deutsche Feldarbeiter-Centralstelle-

Berlin W. 64, Behrenstrasse 14-16,

übernimmt die **kostenlose Unterbringung** von einzelnen Feldarbeitern und Feldarbeiter-Familien (Vergütung sämtlicher Reise-, bezw. Uebersiedlungs-Spesen) und ertheilt Auskunft über den landwirthschaftlichen Arbeitsmarkt in Posen, Westpreußen und Schlesien. (161-12.2)

Globus- Putz-Extract

putzt besser als jedes andere Metall-Putzmittel.

106111-4.4

BESTES FRÜHSTÜCK
LEICHT VERDAULICH
NAHRHAFT STÄRKEND

CACAO SOLUBLE

IST SOFORT HERGESTELLT.

SUCHARD

CHOCOLAT

ZUM KOCHEN
UND
ZUM ROHESSEN

GARANTIRT REIN CACAO UND ZUCKER

IMMER DER BESTE

GRAND PRIX PARIS 1900

52-52.18

M. Cormick Harvesting Machine Company

(Chicagoer Erntemaschinen-Fabrik)

J. E. Knecht, Direktor.

Budapest, V., Váci-ut 30.



Fabrikate: Garbenbinder „Daisy“ Getreidemäher, Grasmäher, Heurechen, Schleifapparate, „Manila“ Garbenbindfaden. 144-12.5

Jährliche Produktion 362.000 Maschinen.

Vertreter: Herr Armin Braun, Nagybeeskerek.

FR. PAUL PLEITZ,
Buch- und Steindruckerei
Nagybecskerek.
empfiehlt sich zur promptesten Anfertigung aller
Drucksorten
in geschmackvollster und reellster Ausführung.

Zu vermieten.

In dem auf dem **Fruchtplate** gelegenen neu aufgebauten Hause der hiesigen Kirchengemeinde ist ein

Geschäftslokal

samt

Wohnung

vom **1. November l. J.** an zu vermieten. Sowohl das Geschäftslokal, als auch die Wohnung entsprechen allen Wünschen.

Nähere Auskunft erteilt

Paja Risztics,
Kurator.

(167-3.1)

Viel Geld!

bis zu **400 Kronen monatlich**, können Personen jeden Standes ohne Risiko auch als Nebenerwerb verdienen. Anfragen befördert unter **A. B. 30** das Annonzen-Bureau des Merkur, Stuttgart Bergstrasse. 33-50 20

Stájerlak.

Komitat Krassó-Szörény.

Höhenkurort und Sommerfrische.

Kaltnasserkur, von der Eisenbahnstation **Unina** in einer halben Stunde erreichbar, 800 Meter über dem Meere, gegen Norden gelehnt, von Nadelholzwaldungen umsäumte schöne Lage mit milder Gebirgsluft und vorzüglichem Quellwasser. Angenehmer schöner Park mit prächtiger Aussicht, in den Wäldern schattige Spazierwege. Bequem eingerichtete schöne Zimmer, gute Küche u. Keller, Les- und Konversationsaal, Klavier, Lawn-Tennis, Post- und Telegraphenstation.

Besonders indicirt bei Augenkrankheiten jeder Art, Nervenschwäche (Neurasthenie) und andern nervösen Erkrankungen, Malaria, Blutarmuth so wie auch für Konvalescenten nach überstandenen schweren Erkrankungen.

Wohnung und Verköstigung per Woche 34-40 Kronen, in der Vor- und Nachsaison 15% Nachlaß.

Saison vom 15. Mai bis Ende September. Prospekte und Auskunft durch den Vächter der „Höhenkuranstalt und Sommerfrische“.

Carl Schwager,
in Stájerlak.

163-3.2

JOHANN PIERRE

ERSTE NAGYBECSKEREKER KUNST- UND SEIDEN-FÄRBEREI, CHEMISCHE PUTZ-ANSTALT,

Maria Theresia-Gasse 2008 (im eigenen Hause).

Filiale im Kurländer-Udvar (Gisellauffer).

Gegründet 1895.

Ich habe die Ehre einem verehrten Publikum mitzutheilen, dass ich in Folge der den Ansprüchen der Jetztzeit gerecht werdenden Einrichtung meiner Anstalt in der Lage bin, auch den höchsten Ansprüchen zu entsprechen.

Ich übernehme zum **Färben und Reinigen**: Herren-Kleider und Uniformen, Damen- und Kinder-Toiletten, Leinwände, Sammet, Seide, Brokat, Spitzen- und Stoffvorhänge, Möbelstoffe, Handschuhe, Cravaten, Sonnenschirme etc., in **ganzem oder zertrenntem Zustande** Ball-Toiletten zum putzen und bleichen.

Ich scheue kein Opfer, um das mir bis jetzt bewiesene Vertrauen auch in Zukunft zu verdienen und es wird mein nachdrücklichstes Bestreben sein, durch Promptheit und gute Bedienung dasselbe auch fest zu erhalten. (150-6.4)

Aufträge vom Lande werden rasch und billig effectuirt.

Verpackung berechne ich zum Selbstkostenpreise.

Mit vorzüglicher Hochachtung

JOHANN PIERRE.

Stahlbad Szliács, ob.-Ungarn.

Einzig bekannte Eisetherme, reich an Kohlensäure.

Eisereichste Trinkquelle für den internen Gebrauch.

Saison vom 15. Mai bis 30. September.

Unübertroffen bei **Blutarmuth, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Rückenmarks- und Nervenleiden, Lähmungen**, zur **Kräftigung** nach überstandenen Krankheiten und anstrengenden Arbeiten.

Als Bäderärzte fungiren: **Dr. A. Rhorer**, offiz. Bäderarzt, und **Dr. J. Stern**. Reife von Wien in 9 Stunden, aus dem Norden über Oberberg, von da in 5 Stunden, aus dem Süden über Budapest, von da gleichfalls in 5 Stunden. **Plakate von Szliács** in allen größeren Bahnhöfen affichirt.

Ausführliche Auskünfte und Prospekte über Reize, Wohnungen, Preisermäßigungen in der Vor- und Nachsaison zc. erteilt die **Badedirektion in Szliács, Sohler Komitat.**

156-10.3

!Besonderes Glück bei Török!

Unübertroffen

ist das Glück, welches unsere Haupteollecte begünstigt. Schon mehr als 15 Millionen Kronen Gewinne haben wir in kurzer Zeit an unsere werthen Kunden ausbezahlt; allein in der letzten Zeit

den **allergrössten Gewinn**, und zwar:

die **grosse Prämie von 605.000 Kronen auf Nr. 57080**

sowie Gewinne Kr. 100.000 auf Nr. 74366	sowie Gewinne Kr. 80.000 auf Nr. 83061
" " " 100.000 " " 52528	" " " 70.000 " " 81171
" " " 100.000 " " 94780	" " " 70.000 " " 5498
" " " 90.000 " " 109780	" " " 60.000 " " 51613
" " " 90.000 " " 83610	" " " 60.000 " " 76347
" " " 90.000 " " 92787	" " " 50.000 " " 4036

und ausser diesen noch viele andere grosse Gewinne.

Wir empfehlen daher, sich bei der chancenreichsten Klassen-Lotterie der Welt zu betheiligen. — In der kommenden 14. Ung. Klassen-Lotterie werden wieder von

110.000 Losen 55.000

mit Geld-Gewinnen gezogen, und zwar wird im Ganzen die enorme Summe von

14 Millionen 459.000 Kronen

in ca. 5 Monaten verloost.

Der grösste Gewinn beträgt im glücklichsten Falle:

1.000.000 Kronen.

Speziell 1 Prämie mit **600.000**, 1 Gewinn à **400.000**,

1 à **200.000**, 2 à **100.000**, 1 à **90.000**, 2 à

80.000, 1 à **70.000**, 2 à **60.000**, 1 à **50.000**,

1 à **40.000**, 5 à **30.000**, 3 à **25.000**, 8 à **20.000**,

8 à **15.000**, 36 à **10.000**, und noch viele andere;

zusammen **55.000** Gewinne und Prämie im Betrage von **Kronen 14.459.000.**

Die planmässige Einlage der Originallose I. Classe beträgt:

Für $\frac{1}{8}$ Originallos fl. —.75, oder K1.50, für $\frac{1}{4}$ Originallos fl. 1.50 oder K3.—

„ $\frac{1}{2}$ „ „ 3.—, „ „ 6.—, „ $\frac{1}{1}$ „ „ 6.—, „ „ 12.—

und werden dieselben gegen **Nachnahme** oder **vorherige Einsendung** des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originallose bitten wir bis zum

17. Mai d. J.

125-69

vertrauensvoll direkt an uns einzusenden, nachdem die Ziehung I. Klasse schon am 17. und 18. Mai stattfindet.

A. TÖRÖK & Co.

Grösstes Klassenlotterie-Geschäft Ungarns.

BUDAPEST. Klassenlotterie-Abtheilungen unserer Hauptcollectur:

Centrale: **Theresienring 46/a.** I. Filiale: **Waltznering 4/a.** II. Filiale: **Museumring 11/a.** III. Filiale: **Ellsabethring 54/a.**

Bestellbrief zum Abschneiden. Herren **A. TÖRÖK & Co.** Hauptcollecteurs, Budapest.

Ersuche um Zusendung von Original-Los I. Klasse der königl. ung. priv. Klassenlotterie nebst amtlichen Plan.

Der Betrag von Kronen ist per Nachnahme zu erheben. Was nicht gewünscht, folgt durch Postanweisung. bitten zu durchstreichen.

Genaue Adresse

Essenzen

zur unfehlbaren Erzeugung vorzüglichster **Liqueure, Branntweine, sämmtlicher Spirituosen und Süssig** liefere ich in erster, unübertrefflicher Qualität. Kolossale Ersparniß, fabelhafter Erfolg **garantirt**. Verlässliche Spezialrezepte. 120—209

Preisliste und Prospekt franko, gratis.

Carl Philipp Pollak,

Essenzenfabrik in Prag.

(Reelle, tüchtige **Vertreter** gesucht.)

Zahl 4789—1904.

(170—2.1)

Temesvárer Markt-Anzeige.

Der diesjährige **Pfingst-Fahrmarkt** wird in der Zeit vom

26. Mai bis incl. 30. Mai 1. J. abgehalten werden.

Der Auftrieb aller Gattungen Vieh

auf den Fahrmarkt ist — von Donnerstag den 26. Mai 5 Uhr Früh angefangen —

gestattet.

Temesvár, am 20. April 1904.

Von der Oberstadthauptmannschaft:

Bandl Rezsó,

Oberstadthauptmann.

Banater Pferde-, Hornvieh-, Schafe- und Schweinemarkt. Obst-, landwirtschaftlicher Produkten-, Handels- und Gewerbe-Markt.

Richters Liniment Capsici comp.

Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 34 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erfältungen** angewendet wird.

Warnung. Winderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2. — vorräthig in fast allen Apotheken: Haupt-Depot bei **Josef von Lörst,** Apotheker in **Budapest.**

J. W. Richter & Cie., i. u. I. Hof.

Rudolfsbad.



(19—2720)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibschmerzen, Magastramie und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Fieberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Heilmittel eine weit verbreitete und annehmende Bereitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel K. 2.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Steptombe „A. Moll“ versehen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht- und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erfältungen bestbekanntes Heilmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche K. 1.90.

MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene. — Preis des Stückes K. — 40. Fünf Stück K. 1.80. Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL's Schutzmarke versehen. 5—52.20

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depot in **Gr.-Beeskereker**: Josef Kellner, Apotheker, Ernest Bajcs, Apotheker.

Haute Nouveauté!

Delice

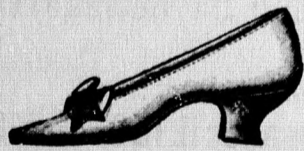
Jede Anpreisung überflüssig, da Jeder, der dieses Cigarettenpapier einmal benützt, ein anderes nicht kauft.

bestes echt französisches
Zigarettenpapier und Zigarettenhülsen

1—52 20

1000 Arbeiter und Beamte

90 eigene Niederlagen



Für Pfingsten!



Herrn-Schuhe aus grauer Segel-leinen, leicht und elegant . . . fl. —.90

Damen-Schuhe aus grauer Segel-leinen, für in Bäder und als Promenadeschuhe . . . fl. —.80

Damen-Leder-Schuhe ausser-ordentlich bequeme Fagon . . . fl. 1.30

Kinder-Schuhe schwarz und färbig . . . fl. —.80

Mädchen-Schuhe schwarz und färbig . . . fl. 1.30

Gelegenheits-Schuhe aus Lack . . . von fl. 1.50 aufwärts

Feine ausgeschnittene Schuhe aus Leder . . . von fl. 1.— aufwärts

Unsere Saison-Neuheiten

in Schuhwaaren in der einfachsten und elegantesten Ausführung

erfreuen sich durch vorzügliche Qualität und bisher unerreicht billige Preise allgemeiner Beliebtheit.

„TURUL“ Schuhfabrik Akt-Ges. Temesvár.

Erste und grösste Schuhfabrik Ungarns.

Hauptniederlage: **Nagybecskerek** Herzfeld'sches Haus, Hunyadi-Gasse.

Wöchentliches Fabrikat 15000 Paar Schuhe

VI. 129—30.7

Druck und Verlag von der Fr. Paul Fleischer'schen Buchdruckerei in Nagybecskerek, Zápolyagasse, Nr. 1.